

Stenographisches Protokoll

1. (konstituierende) Sitzung des Kärntner Landtages - 28. Gesetzgebungsperiode
Donnerstag, 8. April 1999

Inhalt

Tagesordnung

Erweiterung der Tagesordnung (S. 3)

1. Ldtgs.Zl. 1-1/28:

Eröffnung des neugewählten Landtages durch das an Jahren älteste Mitglied des Landtages gemäß Art. 15 Abs. 4 K-LVG (S. 3)

2. Ldtgs.Zl. 2-1/28:

Angelobung der Mitglieder des Landtages nach Art. 23 K-LVG (S. 4)

3. Ldtgs.Zl. 3-1/28:

Wahl des Ersten, Zweiten und Dritten Präsidenten des Landtages gemäß Art. 16 Abs. 1 K-LVG (S. 5)

Erklärung des Ersten Präsidenten Dipl.-Ing. Freunschlag (S. 6)

4. Ldtgs.Zl. 4-1/28:

Bildung und Wahl der Ausschüsse gemäß Art. 17 Abs. 2 und 3 K-LVG

a. Festsetzung der erforderlichen Ausschüsse, ihrer Aufgabenbereiche und der Zahl ihrer Mitglieder

Zur Geschäftsordnung: Dr. Haller (S. 8, 9), Dr. Strutz (S. 8), Dr. Wutte (S. 9)

Annahme des FPÖ-ÖVP-Antrages mit Mehrheit (FPÖ: ja; SPÖ: nein; ÖVP: ja) (S. 10)

Abstimmung, daß Angelegenheiten gemäß Art. 39 Abs. 1 K-LVG vom Ausschuß für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten wahrzunehmen sind

Annahme mit Mehrheit (FPÖ: ja; SPÖ: nein; ÖVP: ja) (S. 11)

Zur Geschäftsordnung: Dr. Haller (S. 11)

b. Bestimmung, für welche Ausschüsse den im Landtag vertretenen Parteien das

Recht auf Erstattung des Wahlvorschlages für den Obmann zukommt

Annahme mit Mehrheit (FPÖ: ja; SPÖ: nein; ÖVP: ja) (S. 11)

c. Wahl der Obmänner der Ausschüsse (S. 13)

d. Wahl der sonstigen Mitglieder der Ausschüsse (S. 14)

5. Ldtgs.Zl. 5-1/28:

Wahl der Mitglieder des Bundesrates und ihrer Ersatzmänner gemäß Art. 35 Abs. 1 und 2 B-VG (S. 15)

Zur Geschäftsordnung: Antrag auf Gebärungsüberprüfung der Landeskrankenanstalten und der Kärntner Krankenanstalten-Betriebsgesellschaft, Dr. Wutte (S. 16)

Einstimmige Annahme (S. 16)

6. Ldtgs.Zl. 6-1/28:

Wahl des Landeshauptmannes gemäß Art. 49 Abs. 1 K-LVG

Wahlvorschlag des FPÖ-Klubs, lautend auf Dr. Jörg Haider (S. 16)

Wahlvorschlag des SPÖ-Klubs, lautend auf Abg. Herbert Schiller (S. 16)

Zur Geschäftsordnung: Dr. Haller (S. 17, 21), Dr. Strutz (S. 18), Dr. Wutte (S. 19)

Mehrheitswahl (Nichtteilnahme der ÖVP-Abgeordneten), Wahlergebnis: Landeshauptmann Dr. Jörg Haider (S. 23)

7. Ldtgs.Zl. 7-1/28:

Wahl des Ersten und Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreters gemäß Art. 49 Abs. 2 K-LVG (S. 24)

8. Ldtgs.Zl. 8-1/28:

Wahl der Landesräte und der Ersatzmitglieder der Mitglieder der Landesregierung gemäß Art. 49 Abs. 3 und 5 K-LVG (S. 25)

9. Ldtgs.Zl. 9-1/28:

Angelobung der Mitglieder der Landesregierung und ihrer Ersatzmitglieder gemäß Art. 50 Abs. 1 K-LVG (S. 26)

10. Ldtgs.Zl. 2-2/28:

Angelobung von Mitgliedern des Landtages nach Art. 23 K-LVG (S. 27)

10a. Ldtgs.Zl. 4-2/28:

Nachwahlen der Obmänner der Ausschüsse und der sonstigen Mitglieder der Ausschüsse gemäß Art. 17 Abs. 3 K-LTGO (S. 27)

11. Ldtgs.Zl. 10-1/28:

Verlesung der Anzeigen über die Bildung der Landtagsklubs gemäß § 7 Abs. 4 K-LTGO (S. 28)

12. Ldtgs.Zl. 11-1/28:

Erklärung des neugewählten Landeshauptmannes, Dr. Jörg Haider (S. 29)

Mitteilung des Einlaufes

Anträge von Abgeordneten (S. 39)

Beginn: Donnerstag, 8.4.1999, 09.09 Uhr

Ende: Donnerstag, 8.4.1999, 16.24 Uhr

Unterbrechungen: 10.18 Uhr bis 11.03 Uhr

Beginn der Sitzung: 09.04 Uhr

Vorsitzende: Abgeordnete **Steinkellner** (als älteste Abgeordnete, bis zur Wahl des Ersten Präsidenten), Abgeordnete **Dr. Sickl** (als zweitälteste Abgeordnete während des Wahlganges der Vorsitzenden); Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag**, Zweiter Präsident **Ferlitsch**, Dritte Präsidentin **Dr. Sickl** (alle ab ihrer Wahl zu Präsidenten)

Anwesend: 36 Abgeordnete

Mitglieder des Bundesrates: **Ing. Scheuch** (ab seiner Wahl), **Mag. Neuner** (ab seiner Wahl), **Mag. Repar** (bis zu und ab seiner Wiederwahl), **Mag. Trunk** (ab ihrer Wahl), **Ing. Gruber** (ab seiner Wahl)

Am Regierungstisch: Landeshauptmann **Dr. Haider** (ab seiner Wahl), Landeshauptmann-Stellvertreter **Ing. Reichhold** (bis zu und ab seiner Wiederwahl), Landeshauptmann-Stellvertreter **Schiller** (ab seiner Angelobung), Landesrat **Wurmitzer** (ab seiner Wahl), Landesrat **Unterrieder** (ab seiner Angelobung), Landesrat **Ing. Pfeifenberger** (ab seiner Wahl), Landesrätin **Dr. Schaunig-Kandut** (ab ihrer Wahl);

Landesamtsdirektor **Dr. Sladko**, Landesamtsdirektor-Stellvertreter **DDr. Anderwald**

Schriftführer: **Dr. Glantschnig**

Im Sitzungssaal des Landhauses zu Klagenfurt haben sich die Abgeordneten der Freiheitlichen Partei Österreichs, vorwiegend in Kärntner Landestracht gekleidet, die Abgeordneten der Sozialdemokratischen Partei Österreichs, mit einer roten Nelke im Knopfloch, sowie die Abgeordneten der Österreichischen Volkspartei eingefunden.

Den Vorsitz führt gemäß § 2 Abs. 4 der Geschäftsordnung des Kärntner Landtages und Art. 14 Abs. 4 der Landesverfassung für das Land Kärnten das an Jahren älteste Mitglied des Landtages, Frau Sigrid Steinkellner (während des Wahlganges als zweitältestes Mitglied Frau Dr. Elisabeth Sickl). Anwesend sind die am 7. März 1999 gewählten Abgeordneten zum Kärntner Landtag:

Freiheitliche Partei Österreichs:
Baumann Franz, **Dipl.-Ing. Freunschlag** Jörg, **Dipl.-Ing. Gallo** Johann Alois, **Gritsch** Bernhard, **Jost** Siegfried, **Kreutzer** Dietlinde, **Lobnig** Josef, **Mitterer** Peter, **Mag. Ragger** Christian, **Scheider** Christian, **Schwager** Franz, **Dr. Sickl** Elisabeth, **Stangl** Gerhard, **Steinkellner** Sigrid, **Dr. Strutz** Martin, **Warmuth** Wilma

Sozialdemokratische Partei Österreichs:

Arbeiter Gebhard, **Mag. Cernic** Nicole, **Ferlitsch** Johann, **Dr. Haller** Dietfried, **Kollmann** Alfred, **Matzan** Michael, **Ing. Rohr** Reinhart, **Schiller** Herbert, **Schlagholz** Hans Peter, **Schober** Rudolf, **Unterrieder** Adam, **Wulz** Anita; (*ab Tagesordnungspunkt 10:*) **Koncilia** Dietmar, **Ing. Wissounig** Dietger

Österreichische Volkspartei:

Ing. Eberhard August, **Mag. Grilc** Raimund, **Hinterleitner** Helmut, **Lutschounig** Robert, **Ramsbacher** Johann, **Sablatnig** Ferdinand, **Dr. Wutte** Klaus, **Dr. Zernatto** Christof

Vorsitzende Abgeordnete **Steinkellner** (FPÖ):

Hohes Haus! Sehr geehrte Damen und Herren! Als ältestes Mitglied des Kärntner Landtages habe ich die große Ehre, die konstituierende Landtagssitzung heute zu eröffnen. Der Wähler ist in unserem demokratischen System der höchste Souverän und hat am 7. März 1999 durch seine Stimmabgabe entschieden, wie die politische Zusammensetzung des Kärntner Landtages und der Kärntner Landesregierung in den nächsten fünf Jahren sein wird. Wir alle sind aufgefordert, diesem Wählerwillen Rechnung zu tragen.

Der neugewählte Landtag ist zu seiner ersten Sitzung vom Präsidenten des früheren Landtages innerhalb von vier Wochen nach der Wahl einzuberufen. Die Einberufung hat so zu erfolgen, daß der neugewählte Landtag

innerhalb von sechs Wochen nach der Wahl zu seiner ersten Sitzung zusammentreten kann. Die Tagesordnung der ersten Sitzung des Landtages hat jedenfalls, in nachstehender Reihenfolge, die Angelobung der Mitglieder des Landtages, die Wahl der Präsidenten, die Bildung und Wahl der Ausschüsse, die Wahl der Mitglieder des Bundesrates und ihrer Ersatzmänner sowie die Wahl und Angelobung der Mitglieder der Landesregierung und deren Ersatzmitglieder vorzusehen. Dies ist vom bisherigen Präsidenten Adam Unterrieder geschehen.

Ich darf Sie, geschätzte Damen und Herren, die Sie direkt gewählt wurden, recht herzlich begrüßen und Ihnen zu Ihrer Wahl gratulieren! Ich begrüße die Regierungsmitglieder, die Gäste auf der Zuschauergalerie und die Vertreter der Medien!

Geschätzte Damen und Herren! Bevor wir in die Tagesordnung eingehen, stelle ich im Sinne der Aussprache in der gestrigen Obmännerkonferenz einen Vorschlag zur Erweiterung der Tagesordnung um folgenden Tagesordnungspunkt zur Diskussion: 10 a. Ldtgs.Zl. 4-2/28: Nachwahlen der Obmänner der Ausschüsse und der sonstigen Mitglieder der Ausschüsse gemäß § 17 Abs. 3 der Kärntner Landtagsgeschäftsordnung.

Wer mit der Erweiterung einverstanden ist, den ersuche ich um ein zustimmendes Zeichen mit der Hand! - Gibt es eine Gegenstimme? Eine Stimmenthaltung? - Das ist nicht der Fall! Das ist somit einstimmig angenommen. Es wird so vorgegangen.

Jetzt können wir in die Tagesordnung eingehen.

Tagesordnung

1. Ldtgs.Zl. 1-1/28:

Eröffnung des neugewählten Landtages durch das an Jahren älteste Mitglied des Landtages gemäß Art. 15 Abs. 4 K-LVG

Geschätzte Damen und Herren! Die ehrenvolle Aufgabe, heute die Älteste des Hauses zu sein, fällt mir zu. Ich habe die Angelobung und die Wahl der Präsidenten durchzuführen und dann

den Vorsitz an den neugewählten Ersten Präsidenten zu übergeben.

Das Wahlergebnis ist Ihnen bekannt. Die Mandatsverteilung lautet: 16 Mandate FPÖ, 12 Mandate SPÖ, 8 Mandate ÖVP.

Die Landtagswahlbehörde hat Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete, die Wahlscheine übermittelt, die Sie zum Eintritt in den Kärntner Landtag berechtigen. Der Landtag

Steinkellner

ist vollzählig und kann somit konstituiert werden.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 2

2. Ldtgs.Zl. 2-1/28:**Angelobung der Mitglieder des Landtages nach Art. 23 K-LVG**

Gemäß Artikel 23 unserer Verfassung haben die Mitglieder des Landtages in der ersten Sitzung vor dem Landtag das Gelöbnis zu leisten. Ich darf Sie ersuchen, sich von Ihren Plätzen zu erheben. (*Die Anwesenden erheben sich von ihren Sitzen.*) Der Schriftführer wird die Gelöbnisformel verlesen und die Damen und Herren Abgeordneten in alphabetischer Reihenfolge aufrufen und sie ersuchen, mit den Worten "Ich gelobe" das Gelöbnis zu leisten.

Schriftführer Dr. Glantschnig:

Die Gelöbnisformel lautet:

Ich gelobe, für die Freiheit, den Bestand und die Wohlfahrt des Landes Kärnten und der Republik Österreich jederzeit einzutreten, die Gesetze des Landes und des Bundes getreu zu beachten und meine Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen. Ich darf nun die Abgeordneten zur Gelöbnisleistung aufrufen.

Vom Klub der Freiheitlichen Partei Österreichs:

Herr Abgeordneter Franz Baumann

"Ich gelobe!"

Herr Abgeordneter Dipl.-Ing. Freunschlag

"Ich gelobe!"

Herr Abgeordneter Dipl.-Ing. Johann A. Gallo

"Ich gelobe!"

Herr Abgeordneter Bernhard Gritsch

"Ich gelobe!"

Herr Abgeordneter Siegfried Jost

"Ich gelobe!"

Frau Abgeordnete Dietlinde Kreutzer

"Ich gelobe!"

Herr Abgeordneter Josef Lobnig

"Ich gelobe!"

Herr Abgeordneter Peter Mitterer

"Ich gelobe!"

Herr Abgeordneter Mag. Christian Ragger

"Ich gelobe!"

Herr Abgeordneter Christian Scheider

"Ich gelobe!"

Herr Abgeordneter Franz Schwager

"Ich gelobe!"

Frau Abgeordnete Dr. Elisabeth Sickl

"Ich gelobe!"

Herr Abgeordneter Gerhard Stangl

"Ich gelobe!"

Frau Abgeordnete Sigrid Steinkellner

"Ich gelobe!"

Herr Abgeordneter Dr. Martin Strutz

"Ich gelobe!"

Frau Abgeordnete Wilma Warmuth

"Ich gelobe!"

Vom Klub der Sozialdemokratischen Partei Österreichs:

Herr Abgeordneter Gebhard Arbeiter

"Ich gelobe!"

Frau Abgeordnete Mag. Nicole Cernic

"Ich gelobe!"

Herr Abgeordneter Johann Ferlitsch

"Ich gelobe!"

Herr Abgeordneter Dr. Dietfried Haller

"Ich gelobe!"

Herr Abgeordneter Alfred Kollmann

"Ich gelobe!"

Herr Abgeordneter Michael Matzan

"Ich gelobe!"

Herr Abgeordneter Ing. Reinhart Rohr

"Ich gelobe!"

Herr Abgeordneter Herbert Schiller

"Ich gelobe!"

Herr Abgeordneter Hans-Peter Schlagholz

"Ich gelobe!"

Herr Abgeordneter Rudolf Schober

"Ich gelobe!"

Herr Abgeordneter Adam Unterrieder

"Ich gelobe!"

Frau Abgeordnete Anita Wulz

"Ich gelobe!"

Vom Klub der Österreichischen Volkspartei:

Herr Abgeordneter Ing. August Eberhard

"Ich gelobe!"

Herr Abgeordneter Mag. Raimund Grilc

"Ich gelobe!"

Herr Abgeordneter Helmut Hinterleitner

"Ich gelobe!"

Herr Abgeordneter Robert Lutschounig

"Ich gelobe!"

Herr Abgeordneter Johann Ramsbacher

"Ich gelobe!"

Dr. Glantschnig

Herr Abgeordneter Ferdinand Sablatnig

"Ich gelobe!"

Herr Abgeordneter Dr. Klaus Wutte

"Ich gelobe!"

Herr Abgeordneter Dr. Christof Zernatto

"Ich gelobe!"

Vorsitzende Abgeordnete **Steinkellner** (FPÖ):

Ich danke. Der neue Landtag ist damit konstituiert.

Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt 3.

3. Ldtgs.Zl. 3-1/28:**Wahl des Ersten, Zweiten und Dritten
Präsidenten des Landtages gemäß
Art. 16 Abs. 1 K-LVG**

Der Landtag hat aus seiner Mitte den Ersten, Zweiten und den Dritten Präsidenten zu wählen. Es gilt das Verhältniswahlrecht. Für die Reihung sind dabei die bei der Landtagswahl auf die im Landtag vertretenen Parteien entfallenen Stimmen maßgebend. Demnach fällt das Vorschlagsrecht für den Ersten und Dritten Präsidenten der Freiheitlichen Partei und für den Zweiten Präsidenten der Sozialdemokratischen Partei zu. Nach unserer Geschäftsordnung haben die im Landtag vertretenen Parteien nach Maßgabe der ihnen zustehenden Mandate dem Präsidenten Wahlvorschläge zu überreichen, die von mehr als der Hälfte ihrer Mitglieder unterschrieben sein müssen. Diese Wahlvorschläge müssen so viele Namen von Wahlwerbern erhalten, als der im Landtag vertretenen Parteien an zu wählenden Personen nach dem Verhältniswahlrecht zukommen.

Für jedes zustehende Mandat darf nur ein Wahlvorschlag eingebracht werden. Die entsprechenden Wahlvorschläge liegen vor.

Einer von der Freiheitlichen Partei. Er lautet für den Ersten Präsidenten auf Herrn Abgeordneten Dipl.-Ing. Jörg Freunschlag und für den Dritten Präsidenten auf Frau Abgeordnete Dr. Elisabeth Sickl.

Der von der SPÖ eingebrachte Wahlvorschlag lautet für den Zweiten Präsidenten auf Herrn Abgeordneten Johann Ferlitsch.

Es liegen zwei Stimmzettel auf. Einer mit den Kandidaten der FPÖ, einer mit dem Kandidaten der SPÖ. Die Wahl erfolgt in einem Wahlgang durch Ankreuzen. Ich bitte auch, wenn ein Stimmzettel nicht angekreuzt wird, diesen - also beide Stimmzettel - in das Kuvert zu legen. Bei Verhältniswahlen sind nur jene Stimmen gültig, die unzweideutig auf einen ordnungsgemäßen Wahlvorschlag entfallen. Gewählt ist, wer mindestens so viele Stimmen erhält als der Wahlvorschlag der seiner Wahl zugrunde liegt und Unterschriften aufweisen muß. Das heißt, daß die Wahlzahl für die Vorschläge der FPÖ 9, für Vorschläge der SPÖ 7 und - ich sage das schon für spätere Wahlen - für Vorschläge der ÖVP 5 ist.

Von jedem Klub ist das jüngste anwesende Mitglied zur Mitwirkung bei der Ermittlung des Wahlergebnisses berufen. Es sind dies für die FPÖ Herr Abgeordneter Mag. Christian Ragger, für die SPÖ Herr Abgeordneter Mag. Michael Matzan und für die ÖVP Herr Abgeordneter Dr. Klaus Wutte.

Ich darf die Stimmzähler bitten, ihres Amtes zu walten und den Schriftführer ersuchen, die Damen und Herren Abgeordneten in alphabetischer Reihenfolge zur Stimmabgabe aufzurufen.

Schriftführer Dr. Glantschnig:

Vom Klub der Freiheitlichen Partei Österreichs: Herr Abgeordneter Franz Baumann, Herr Abgeordneter Dipl.-Ing. Freunschlag, Herr Abgeordneter Dipl.-Ing. Johann A. Gallo, Herr Abgeordneter Bernhard Gritsch, Herr Abgeordneter Siegfried Jost, Frau Abgeordnete Dietlinde Kreutzer, Herr Abgeordneter Josef Lobnig, Herr Abgeordneter Peter Mitterer, Herr Abgeordneter Mag. Christian Ragger, Herr Abgeordneter Christian Scheider, Herr Abgeordneter Franz Schwager, Frau Abgeordnete Dr. Elisabeth Sickl, Herr Abgeordneter Gerhard Stangl, Frau Abgeordnete Sigrid Steinkellner, (*Vors.: Ich darf den Vorsitz nun an Frau Abg. Dr. Sickl übergeben.*) Herr Abgeordneter Dr. Martin Strutz, Frau Abgeordnete Wilma Warmuth.

Vom Klub der Sozialdemokratischen Partei Österreichs:

Dr. Glantschnig

Herr Abgeordneter Gebhard Arbeiter, Frau Abgeordnete Mag. Nicole Cernic, Herr Abgeordneter Johann Ferlitsch,

Herr Abgeordneter Dr. Dietfried Haller, Herr Abgeordneter Alfred Kollmann, Herr Abgeordneter Michael Matzan, Herr Abgeordneter Ing. Reinhart Rohr, Herr Abgeordneter Herbert Schiller, Herr Abgeordneter Hans Peter Schlagholz, Herr Abgeordneter Rudolf Schober, Herr Abgeordneter Adam Unterrieder, Frau Abgeordnete Anita Wulz;

Für den Klub der Österreichischen Volkspartei:
Herr Abgeordneter Ing. August Eberhard, Herr Abgeordneter Mag. Raimund Grilc, Herr Abgeordneter Helmut Hinterleitner, Herr Abgeordneter Robert Lutschounig, Herr Abgeordneter Johann Ramsbacher, Herr Abgeordneter Ferdinand Sablatnig, Herr Abgeordneter Dr. Klaus Wutte, Herr Abgeordneter Dr. Christof Zernatto;

Vorsitzende Abgeordnete **Steinkellner** (FPÖ):

Meine Damen und Herren, jetzt findet die Stimmenauszählung statt.

(Nachdem die Stimmzähler die in die Wahlurne gegebenen Stimmen gezählt haben, gibt die Vorsitzende folgendes Wahlergebnis bekannt:)

Vorsitzende Abgeordnete **Steinkellner** (FPÖ):

Hohes Haus! Geschätzte Damen und Herren! Ich gebe das Wahlergebnis bekannt:

Für die Wahl zum Ersten Präsidenten abgegebene Stimmen 36, ungültige Stimmen 19, gültige Stimmen 17, die Wahlzahl ist 9. Herr Abgeordneter Dipl.-Ing. Freunschlag ist damit zum Ersten Präsidenten des Kärntner Landtages gewählt. Ich gratuliere ihm sehr herzlich. *(Beifall im Hause.)*

Für die Wahl zum Zweiten Präsidenten abgegebene Stimmen 36, ungültige Stimmen 16, gültige Stimmen 20, die Wahlzahl ist 7. Herr Abgeordneter Hans Ferlitsch ist damit zum Zweiten Präsidenten des Landtages gewählt. Ich gratuliere ihm sehr herzlich. *(Beifall im Hause.)*

Für die Wahl zum Dritten Präsidenten abgegebene Stimmen 36, ungültige Stimmen 21, gültige Stimmen 15, die Wahlzahl ist 9. Frau Abgeordnete Dr. Elisabeth Sickl ist damit zur Dritten Präsidentin des Kärntner Landtages gewählt. Ich gratuliere ihr sehr herzlich. *(Beifall im Hause. - Abg. Dr. Strutz überreicht Frau Dritter Präsidentin Dr. Sickl einen Blumenstrauß. - Sodann halten Erster Präsident Dipl.-Ing. Freunschlag und Abg. Dr. Strutz ein Hufeisen, das mit einem blauen Band umwunden ist. Die Abgeordneten beglückwünschen die neugewählten Präsidenten des Landtages.)*

Hohes Haus! Meine Funktion der Vorsitzführung ist damit beendet. Ich darf dem neugewählten Ersten Präsidenten des Kärntner Landtages in seiner 28. Gesetzgebungsperiode, Herrn Dipl.-Ing. Jörg Freunschlag, den Vorsitz übergeben. *(Unter dem Beifall der Abgeordneten der FPÖ-Fraktion übernimmt um 9.49 Uhr Erster Präsident Dipl.-Ing. Freunschlag den Vorsitz.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Ich übernehme den Vorsitz und danke Frau Abgeordnete Steinkellner für die vorbildliche Vorsitzführung bei den ersten drei Tagesordnungspunkten.

Hohes Haus! Geschätzte Damen und Herren Abgeordnete! Werte Zuhörerinnen und Zuhörer! Einen Monat nach der Landtagswahl am 7. März 1999 konstituierte sich heute der Landtag zu seiner 28. Gesetzgebungsperiode. Nach der Landesverfassung und der Geschäftsordnung des Kärntner Landtages erfolgte nach der Angelobung der Abgeordneten die Wahl der Präsidenten. Ich möchte persönlich meine beiden Präsidentenkollegen zur Wahl recht herzlich beglückwünschen, Herrn Zweiten Präsidenten Ferlitsch und Frau Dritte Präsidentin Dr. Sickl. Ich bin überzeugt, daß es uns gelingen wird, den Kärntner Landtag gemeinsam mit den Klubobmännern und deren Stellvertretern der Fraktionen in der Obmännerkonferenz in dieser Periode der Würde des Hauses gerecht zu führen. Meine Damen und Herren Abgeordneten, erlauben Sie mir, daß ich persönlich, aber auch im Namen des Zweiten

Dipl.-Ing. Freunschlag

Präsidenten und der Dritten Präsidentin für das Vertrauen danke, das uns durch dieses hohe Amt ausgesprochen wurde.

Ich werde mich bemühen, in Erfüllung der Rechte und Pflichten des Präsidenten und in Respekt vor der Würde des Hauses dieses Amt objektiv und unparteiisch auszuüben und die Abgeordneten sowie die Klubs bei ihrer Arbeit bestmöglich zu unterstützen. Dies erscheint mir deshalb als besonders notwendig, da es der Wille aller drei Parteien ist, auf den üblichen Koalitionspakt zu verzichten und einen Wettbewerb der besten Ideen für unser Land zu ermöglichen. Durch diese neue Form der politischen Zusammenarbeit, um die ich Sie alle trotz unterschiedlicher ideologischer und sachpolitischer Standpunkte ersuche, wird der Landtag ein stärkeres Gewicht in der Zukunft erhalten. Das bedeutet auch, daß der Kärntner Landtag zukünftig sowohl als Organ der Gesetzgebung und Instrument der Kontrolle wie auch verstärkt als Ort der Gestaltung und Sachdiskussion gefordert sein wird.

Als Präsident möchte ich aber auch auf die neuen Herausforderungen im Zusammenhang mit der europäischen Entwicklung hinweisen. Das Parlament eines freien, demokratischen und modernen Gemeinwesens muß sich seiner hohen Verantwortung bewußt sein. Es hat dem Land zu dienen und seine Entwicklung in wirtschaftlicher, kultureller und sozialer Hinsicht bestmöglich zu fördern. Es ist meine feste Absicht, in Abstimmung mit der Regierung den immer mehr überbordenden, sehr kostspielig gewordenen und oft ineffizienten Gesetzgebungsdschungel kräftig zu durchforsten. Die Politik und ihre Gesetzgebung darf nicht behindern und an Strukturen um jeden Preis festhalten, sondern sie hat einen effizienten Gestaltungsrahmen für die Gemeinschaft sicherzustellen, der unserem Land Kärnten im internationalen Wettbewerb die besseren Chancen ermöglicht.

Meine Damen und Herren, der Kärntner Landtag muß auch zukünftig ein treuer und verlässlicher Anwalt für unsere Kärntner Heimat und seine Menschen bleiben. Diese Haltung steht in keinem Widerspruch zu Bemühungen, zukünftig verstärkt Kontakte zu Regionen Europas zu entwickeln, um die gegenseitige Verständigung

zu verbessern und neue Chancen zu ergreifen, aber auch das eigene Selbstbewußtsein zu stärken. Gerade in diesen Tagen sollte uns die Tatsache besonders bewußt werden, daß wir das Glück und die Gnade haben, in einem freien und demokratischen Land in Frieden leben zu können. Wir haben deshalb die Verpflichtung, mit diesen Gütern sorgsam umzugehen und dürfen diese auch nicht aus Gedankenlosigkeit oder aus einer falsch verstandenen Zeitgeistmentalität leichtfertig aufs Spiel setzen. Ich möchte in diesem Zusammenhang in Erinnerung rufen, daß die Parteien die Träger der Demokratie sind und somit auch die Sachwalter unserer Freiheit und des Friedens zu sein haben. Der Kärntner Landtag soll, ja er muß dazu seinen wesentlichen Beitrag leisten.

Hohes Haus! Mit der heutigen konstituierenden Sitzung des Kärntner Landtages sind einige Abgeordnete aus ihrer Funktion ausgeschieden. Ich erlaube mir, diese in Würdigung ihrer Arbeit für unser Land im einzelnen zu erwähnen: Ich danke persönlich und namens des Hohen Hauses den Abgeordneten Dr. Peter Ambrozy, Josef Bergmann, Dr. Franz Großmann, Mag. Christina Herbrich, Karl Markut, Susanne Kövari, Maria Ott, Jakob Pistotnig, Fritz Schretter, Dr. Arthur Traußnig und Dietmar Wedenig recht herzlich sowie auch den ausgeschiedenen Bundesräten Helena Ramsbacher, Dr. Peter Harring, Josef Pfeifer und Richau für die geleistete Arbeit und wünsche ihnen für die Zukunft alles Gute und vor allem Gesundheit.

Besonders danke ich dem bisherigen Präsidenten Adam Unterrieder, mit dem ich nun 20 Jahre die Freude und die Ehre gehabt habe, in diesem Hohen Haus zu wirken, für sein sachbezogenes und kollegiales Bemühen zum Wohle unseres Hauses. Ich wünsche ihm für die Bewältigung seiner neuen Aufgaben alles Gute. (*Beifall im Hause.*)

Mit dem heutigen Tag sind auch 15 Abgeordnete einschließlich der hier eingekehrten Regierungsmitglieder zum erstenmal im Kärntner Landtag als Abgeordnete vertreten. Ich begrüße sie alle recht herzlich und gratuliere ihnen zur Wahl. Ich lade Sie alle ein, meine geschätzten Damen und Herren Abgeordneten, gemeinsam für unser Heimatland Kärnten und seine Menschen eine gedeihliche zukunfts- und bürgerorientierte

Dipl.-Ing. Freunschlag

Arbeit zu leisten. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit. (*Beifall im Hause.*)

Meine Damen und Herren! Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt 4:

4. Ldtgs.Zl. 4-1/28:**Bildung und Wahl der Ausschüsse gemäß Art. 17 Abs. 2 und 3 des Kärntner Landesverfassungsgesetzes**

Wir haben diesen Tagesordnungspunkt der Übersichtlichkeit halber in vier Unterpunkte gegliedert, nämlich:

- a) **Festsetzung der erforderlichen Ausschüsse, ihrer Aufgabenbereiche und der Zahl ihrer Mitglieder,**
- b) **Bestimmung, für welche Ausschüsse den im Landtag vertretenen Parteien das Recht auf Erstattung des Wahlvorschlages für den Obmann zukommt,**
- c) **Wahl der Obmänner der Ausschüsse und**
- d) **Wahl der sonstigen Mitglieder der Ausschüsse.**

Die Punkte a) und b) werden durch eine Abstimmung in einer Mehrheitswahl mit Handaufheben erledigt, die Punkte c) und d) jeweils in einem Wahlgang nach dem Verhältniswahlrecht.

Wir kommen nun zum Punkt

4.a) Festsetzung der erforderlichen Ausschüsse, ihrer Aufgabenbereiche und der Zahl der Mitglieder.

(*Abg. Haller: Zur Geschäftsordnung, bitte!*) Zur Geschäftsordnung hat sich Herr Dr. Haller zu Wort gemeldet.

Abgeordneter **Dr. Haller** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Meine Damen und Herren! Die SPÖ ist für eine sinnvolle Reduzierung der Ausschüsse von elf auf acht Ausschüsse. Ich darf dazu berichten, daß noch vor wenigen Tagen auch die FPÖ für eine

solche Reduktion der Ausschüsse plädiert hat. Wir waren daher gestern in der Obmännerkonferenz absolut überrascht, als uns die FPÖ einen anderen Vorschlag unterbreitet hat, und tatsächlich gibt es heute einen von der FPÖ und der ÖVP gemeinsam unterzeichneten Antrag auf die Festlegung einer Ausschußzahl mit zehn. Die SPÖ wird aus diesem Grunde mit einem Antrag einkommen, der die Reduktion der Ausschüsse von bisher elf auf acht vorsieht. Danke!

(*Der Vorsitzende erteilt Abg. Dr. Strutz das Wort.*)

Abgeordneter **Dr. Strutz** (FPÖ):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Die Wortwahl und die Initiative der Sozialdemokratischen Fraktion zeigt, daß sie aus dem Wahlergebnis vom 7. März eigentlich nichts gelernt hat. Gerade ihr Verhalten in der gestrigen Obmännerkonferenz und die Tatsache, daß die Ausschüsse auf sieben Ausschüsse und einen Unvereinbarkeitsausschuß reduziert werden sollten, bedeutet in Wirklichkeit, daß eine politische Kraft, nämlich die ÖVP, von der Mitarbeit im Kärntner Landtag de facto ausgeschlossen wäre, weil sie keinem Ausschuß als Obmann vorstehen könnte - mit Ausnahme des Kontrollausschusses, der ihr kraft des Gesetzes und der Tradition zustünde.

Das ist nicht unser Demokratieverständnis! Wir sind der Meinung, daß am 7. März der Wähler eine klare Entscheidung getroffen hat. Er hat alle drei Parteien mit einer gewissen Stimmenanzahl und Prozentanzahl bedacht. Und gemäß diesem Wahlergebnis ist sowohl die Verantwortung als auch die Arbeit im Kärntner Landtag sowie in der Kärntner Landesregierung zu verteilen!

Aus diesem Grund haben wir diesem Vorschlag der SPÖ nicht näher treten können und haben einen eigenen Vorschlag eingebracht, der - wie ich glaube - sehr sinnvoll begründet ist. Auch er sieht eine Reduktion der Ausschüsse vor. Er orientiert sich an der geplanten Referatseinteilung in der Kärntner Landesregierung. Und auch das hat seinen Grund: Weil wir in der Vergangenheit zur Kenntnis nehmen mußten, daß Ausschüsse, die

Dr. Strutz

nicht mit den Referaten in der Landesregierung korrelierten, durch ihre Ausschußobmänner und durch die Tatsache der Vorgabe der Gestaltung der Tagesordnung die Möglichkeit gehabt haben, Gesetzeswerdungen und Initiativen zu verzögern. Das ist im Interesse einer sinnvollen und raschen Gesetzeswerdung nicht sinnvoll. Im Gegenteil! Es behindert die Arbeit des Kärntner Landtages.

Aus diesem Grund haben wir diesen Antrag eingebracht. Ich möchte ihn kurz erläutern. Wir haben eine Reduktion und eine sinnvolle Zusammenführung der Ausschüsse in unserem Antrag vorgesehen. Beispielsweise haben wir den Ausschuß für Wirtschaft zusammengefaßt mit dem Tourismusausschuß, der in der Vergangenheit aufgrund der Gesetzesmaterien und -initiativen weniger getagt hat, und werden ihn durch ein zusätzliches Referat (ein Technologie- und Zukunftsreferat), was der Wunsch aller drei Fraktionen ist, erweitern.

Wir haben hier deshalb eine sinnvolle Lösung präsentiert. Der Antrag der Sozialdemokratischen Fraktion würde eine Straffraktion für eine politische Partei bedeuten, bei der wir nicht mitmachen wollen. Denn ich glaube, gerade das Wählervotum am 7. März hat gezeigt, daß eine neue Form der Demokratie, des Miteinanders der Parteien, im Hohen Hause in Kärnten Einzug halten soll. Dem wird dieser Antrag gerecht. Ich glaube, die SPÖ sollte einmal darüber nachdenken! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion)*

(Der Vorsitzende erteilt Abg. Dr. Haller das Wort.)

Abgeordneter **Dr. Haller** (SPÖ):

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Ich weiß jetzt nicht, was den Kollegen Strutz so sehr an meiner Wortwahl gestört hat. Ich kann mich nicht erinnern, daß ich Signale gesetzt habe, aus denen irgendwo auch nur der Ansatz einer mangelnden Kooperationsbereitschaft herauszulesen war. Herr Kollege Strutz, ich darf noch einmal daran erinnern, daß ich in dem von mir kommentierten Antrag der SPÖ eine Initiative der FPÖ erklärt habe; eine Initiative, die noch vor wenigen Tagen über alle Kärntner Medien und darüber hinaus nach außen transportiert wurde.

Ich habe mir erlaubt zu bemerken, Herr Kollege Strutz, daß diese Initiative der FPÖ von uns für sinnvoll gehalten wird. Deshalb haben wir uns der Intention dieses Antrages auch irgendwo aus berechtigten und sinnhaften Gründen dahintergestellt. Erster Punkt.

Zum zweiten darf ich hier bemerken: Es wird ja heute noch Gelegenheit genug geben, daß die SPÖ ihre Bereitschaft zum Konsens, zu einer absolut aktiven und freundschaftlichen Kooperation in jenen Bereichen, in denen das möglich ist, bekundet. Ich darf aber hier schon bemerken, daß sich die SPÖ im Laufe dieser Periode ganz sicherlich nicht das Recht nehmen lassen wird, demokratisch begründete und auch vom Gesetz her berechnete Anträge in diesem Hohen Haus zu stellen. Ich danke, meine Damen und Herren! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion)*

(Der Vorsitzende erteilt Abg. Dr. Wutte das Wort.)

Abgeordneter **Dr. Wutte** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Ich darf zunächst auch namens der Kärntner Volkspartei den neugewählten Präsidenten herzlich gratulieren und ihnen viel Erfolg bei der Bewältigung unserer gemeinsamen Arbeit hier im Kärntner Landtag wünschen. Gleichzeitig möchte ich unser Bedauern zum Ausdruck bringen, daß es in einer sehr grundsätzlichen Frage, nämlich in der ersten Zusammenarbeitsfrage, wo es schon darum geht, den Geist der Gemeinsamkeit, der in diesem Haus herrschen sollte, zu überprüfen, hier bereits Unstimmigkeiten oder Dissonanzen gibt, die es meines Erachtens gar nicht zu geben braucht.

Ich meine, wenn es darum geht, die Grundlagen und die Spielregeln unserer gemeinsamen Arbeit im Landtag zu bestimmen, das ist einerseits die Festlegung der Präsidenten und andererseits die Bildung der Ausschüsse, wenn es hier bereits nahezu unüberbrückbare Hindernisse zu geben scheint, dann ist das vielleicht kein gutes Zeichen. Ich bedauere das persönlich. Ich glaube, daß es zu diesen Unstimmigkeiten gar keinen Anlaß gibt, weil wir letztlich gestern auch im Rahmen der Obmännerkonferenz doch über verschiedenartigste Varianten und über

Dr. Wutte

Kompromißbereiche gesprochen haben. Ich möchte das hier ganz klar und öffentlich sagen. Tatsache ist - das war offenbar Ausgangspunkt der Überlegungen für alle Fraktionen -, daß wir eine Änderung, eine Anpassung der Ausschußzusammenstellung, der Themenzusammensetzung in den Ausschüssen vornehmen wollen, und zwar auch danach, welche Referatseinteilung in der Landesregierung einerseits zu erwarten ist. Andererseits sollten wir uns auch bemühen, nach Möglichkeit die Zahl der Ausschüsse zu verringern! Und jetzt komme ich schon zum Punkt: Die Möglichkeit, die Zahl zu verringern, ist in gewisser Weise beschränkt. Bekennt man sich nämlich zum Grundprinzip, daß einem Referat und einem Referenten in der Regierung nach Möglichkeit - ob politisch oder nicht politisch zugeordnet, ist nicht die Grundsatzfrage - ein Landtagsausschuß entsprechen sollte, dann müssen wir von sieben Ausschüssen ausgehen. Indem wir davon ausgehen, daß unsere Geschäftsordnung zwei selbständige Ausschüsse ex lege vorsieht (den Kontrollausschuß und den Unvereinbarkeitsausschuß), ist klar, daß hier der Zusammenlegungsmöglichkeit Grenzen gesetzt sind. Das heißt, wir müssen nicht eine Reduktion um ihrer selbst willen durchführen, sondern wir müssen sinnvolle und adäquate, arbeitsfähige Ausschüsse hier auch im Hinblick auf unsere gemeinsame Arbeit bilden können.

Daher halte ich es für vernünftig, daß wir das Maximum an Reduktion bewerkstelligen. Das Maximum hieße dann sieben plus zwei oder je nachdem, wieviel Unvereinbarkeits- oder Kontrollausschußerfordernisse dann bewegen und bewirken. Das heißt, wir kommen nach sinnvoller Betrachtung eben auf die Reduktionsmöglichkeit von einem Ausschuß.

Ich halte das für richtig! Namens meiner Fraktion darf ich sagen, daß ein Vorschlag vorliegt, der einerseits eine sachliche Zuordnung bewirkt - das ist sinnvoll! - und andererseits, das ist im Interesse aller Fraktionen, auch eine politische Korrelation. Dies einfach deswegen, weil es Sinn macht, seitens des Kärntner Landtages nicht durch politische Zuordnungen - zu dem Punkt kommen wir noch in der Frage der Vorsitzbestellung zu den einzelnen Ausschüssen - hier Gegenpositionen aufzubauen. Es wird vielmehr die Pflicht des Landtages sein, in gewisser Weise mit der Regierung zusammenzuwirken und die Arbeit gemeinsam zu machen; sehr wohl kontrollierend, aber nicht von vornherein so angelegt, daß die Dinge nicht weitergeführt werden können.

Zu diesen Grundsätzen hat sich die Kärntner Volkspartei vor der Bildung der Ausschüsse bekannt; auch öffentlich. Zu diesen Grundsätzen stehen wir auch heute noch! Zu diesem Grundsatz hat sich der Klub der ÖVP-Abgeordneten ausgesprochen. Wir gehen daher davon aus, daß der von uns mitgetragene Ausschußbildungsvorschlag auch die Zustimmung bekommen wird. Danke für die Aufmerksamkeit! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion)*

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Es liegen keine weiteren Wortmeldungen vor. Allerdings liegen zwei Anträge zur Ausschußbildung und zur Mitgliederanzahl in den Ausschüssen vor. Ich darf nun die beiden Anträge verlesen.

Es liegt ein gemeinsamer Antrag des Klubs der Freiheitlichen Abgeordneten und des Klubs der ÖVP-Abgeordneten vor, mit dem Inhalt:

„Gemäß Art. 17 Abs. 2 der Landesverfassung für das Land Kärnten und § 29 Abs. 1 der Geschäftsordnung des Kärntner Landtages bringen die freiheitlichen Abgeordneten und die ÖVP-Abgeordneten im Kärntner Landtag folgenden Vorschlag hinsichtlich der Festsetzung der Ausschüsse, ihrer Aufgabenbereiche und der Zahl ihrer Mitglieder ein:

Dipl.-Ing. Freunschlag

Es werden zehn Ausschüsse des Landtages für folgende Aufgabenbereiche gebildet:

1. Ausschuß für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten;
2. Bildungs-, Kultur-, Jugend- und Sportausschuß;
3. Ausschuß für Gemeinde und ländlicher Raum;
4. Ausschuß für Bauwesen und Verkehr;
5. Finanz-, Wirtschafts-, Tourismus- und Technologieausschuß
6. Ausschuß für Familie, Soziales und Gesundheit;
7. Ausschuß für Europa- und Föderalismusfragen;
8. Ausschuß für Umwelt und Energie
9. Kontrollausschuß;
10. Unvereinbarkeitsausschuß

Die Zahl der Ausschußmitglieder wird mit neun festgesetzt."

Ich verlese auch den zweiten Antrag, eingebracht vom Klub der sozialdemokratischen Abgeordneten zum Kärntner Landtag, der gemäß Art. 17 der Kärntner Landesverfassung hinsichtlich der Festsetzung der Ausschüsse, ihrer Aufgabenbereiche und der Zahl ihrer Mitglieder folgendes vorschlägt:

"Ausschuß für Rechts-, Verfassungs- und Volksgruppenangelegenheiten;
Ausschuß für Kultur-, Jugend-, Bildungs- und Sportangelegenheiten;
Ausschuß für Gemeinde, Land- und Forstwirtschaft, Europa- und Föderalismusangelegenheiten;
Ausschuß für Umwelt-, Energie-, Bau- und Verkehrspolitik;
Ausschuß für Finanzwirtschaft, Tourismus- und Technologieangelegenheiten;
Ausschuß für Familie, Soziales und Gesundheit;
Kontrollausschuß;
Unvereinbarkeitsausschuß

Die Zahl der Ausschußmitglieder wird mit neun vorgeschlagen."

Meine Damen und Herren! Ich lasse nun über den zuerst verlesenen Antrag, den gemeinsamen Antrag des Klubs der freiheitlichen Abgeordneten und der ÖVP-Abgeordneten, abstimmen. Wer diesem gemeinsamen Antrag von FPÖ und ÖVP die Zustimmung erteilt, den bitte ich um ein Handzeichen! - Das ist mit den

Stimmen der FPÖ- und der ÖVP-Fraktion und gegen die Stimmen der SPÖ-Fraktion so beschlossen! Somit ist über einen Zusatzantrag abzustimmen, nämlich den Hinweis, daß die Angelegenheiten gemäß Art. 39 Abs. 1 Kärntner Landesverfassungsgesetz vom Ausschuß für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppenangelegenheiten und Immunitätsangelegenheiten wahrzunehmen sind. Wer diesem Zusatzantrag zustimmt, den bitte ich, ein Zeichen mit der Hand zu geben! - Das ist mit den Stimmen der FPÖ- und der ÖVP-Fraktion gegen die Stimmen der SPÖ-Fraktion so beschlossen! (*Abg. Dr. Haller: Zur Geschäftsordnung!*) Bitte, zur Geschäftsordnung hat sich der Herr Abgeordnete Dr. Haller gemeldet.

Abgeordneter **Dr. Haller** (SPÖ):

Ist über unseren Antrag schon abgestimmt worden bzw. hat der Herr Präsident vor, über unseren Antrag abstimmen zu lassen; im Zusammenhang mit dem anderen Antrag? (*Vorsitzender: Ich bin so vorgegangen, wie die Anträge eingekommen sind.*) Haben Sie, Herr Präsident, nicht vor, über unseren Antrag abstimmen zu lassen? (*Vorsitzender: Es ist, glaube ich so: Wenn über einen Antrag abgestimmt wurde und dieser Antrag angenommen wurde, dann hat ja ein zweiter Antrag keinen Sinn mehr.*)

Dann habe ich zu Recht darum gebeten, mir zur Geschäftsordnung das Wort zu erteilen. Nachdem für die Ausschüsse auch die Mitglieder zu nominieren sind und wir natürlich davon ausgegangen sind, daß unserem Antrag Folge gegeben wird, der entsprechende Antrag auch formuliert und niedergeschrieben werden muß und auch interne Beratungen für die Nominierung der einzelnen Ausschußmitglieder stattzufinden haben, ersuche ich Herrn Präsidenten um Unterbrechung der Sitzung auf einen angemessenen Zeitraum, damit in Entsprechung der gebotenen Würde des Hauses auch eine wohlvorbereitete Konstituierung der Ausschüsse stattfinden kann!

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Danke! Ich werde diesem Ansuchen nach dem nächsten Tagesordnungspunkt folgen. Ich möchte jetzt doch noch den Punkt 4 b zur Behandlung bringen:

4.b) Bestimmung, für welche Ausschüsse den im Landtag vertretenen Parteien das Recht auf Erstattung des Wahlvorschlages für den Obmann zukommt.

Der Landtag hat zu bestimmen, für welche Ausschüsse den im Landtag vertretenen Parteien das Recht auf Erstattung des Wahlvorschlages für den Obmann zukommt.

Es liegt folgender Antrag vor - daß folgende Klubs für folgende Ausschüsse das Recht erhalten sollen, den Obmann vorzuschlagen.

Es liegt ein Antrag vor und zwar seitens der FPÖ.

(Der Vorsitzende bringt den Antrag zur Verlesung.) Sehr geehrter Herr Präsident! Gemäß Art. 17 Abs. 3 der Landesverfassung für das Land Kärnten und § 29 Abs. 2 der Geschäftsordnung des Kärntner Landtages, bringen die freiheitlichen Abgeordneten im Kärntner Landtag hinsichtlich der Zuteilung der einzelnen Obmänner auf die Ausschüsse folgenden Antrag ein:

Ausschußobmänner die der FPÖ zustehen:

1. Ausschuß für Rechts-, Verfassung-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten
2. Finanz-, Wirtschafts-, Tourismus- und Technologieausschuß
3. Bildungs-, Kultur-, Jugend- und Sportausschuß
4. Ausschuß für Europa- und Föderalismusfragen
5. Unvereinbarkeitsausschuß

Ausschußobmänner die der SPÖ zustehen:

1. Ausschuß für Familie, Soziales und Gesundheit
2. Ausschuß für Umwelt und Energie
3. Ausschuß für Bauwesen und Verkehr

Ausschußobmänner die der ÖVP zustehen:

1. Ausschuß für Gemeinde und ländlicher Raum
2. Kontrollausschuß

Ich lasse über diesen Antrag abstimmen. Es ist die einfache Mehrheit erforderlich. Wer diesem Antrag zustimmt, möge ein Zeichen mit der Hand geben. - Das ist die Mehrheit von FPÖ und ÖVP. Die Fraktion der SPÖ hat dem keine Zustimmung erteilt. Meine Damen und Herren! Auf Wunsch der Fraktion der Sozialdemokraten unterbreche ich nun die Sitzung, um für den nächsten Tagesordnungspunkt - Wahl der Obmänner der Ausschüsse und Wahl der sonstigen Mitglieder der Ausschüsse entsprechende Wahlvorschläge von der SPÖ vorzubereiten. Die Sitzung ist für eine halbe Stunde unterbrochen. *(Unterbrechung der Sitzung von 10.18 Uhr bis 11.03 Uhr.)*

Sehr geehrte Damen und Herren! Wir setzen die Sitzung fort. Ich bitte die Fraktionsobmänner dafür Sorge zu tragen, daß die Abgeordneten wieder ins Hohe Haus kommen. - *(Der Vorsitzende wartet ein wenig ab und bespricht sich mit dem Schriftführer.)* Ich bitte die Abgeordneten, insbesondere jene des ÖVP-Klubs, die Plätze einzunehmen, damit die Sitzung fortgesetzt werden kann. *(Es sind noch immer nicht alle Abgeordneten auf ihren Plätzen.)*

Ich setze die unterbrochene Sitzung nun fort. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 4c.

4.c) Wahl der Obmänner der Ausschüsse

Nachdem nunmehr festgelegt ist, welche Fraktion für welche Ausschüsse die Obmänner zu stellen hat, erfolgt die Wahl der Obmänner. Es liegen entsprechende Wahlvorschläge der drei Klubs vor. Es gilt das Verhältniswahlrecht. Der Vorsitzende hat bei der Wahl der Präsidenten zum Landtag die Einzelheiten des Verhältniswahlrechtes bereits erklärt und dargelegt. Ich erspare mir daher diese Wiederholung.

Die Wahl der Obmänner erfolgt in einem Wahlgang mit drei Stimmzetteln getrennt nach Fraktionen. Ich ersuche daher wieder, auch wenn nicht alle Stimmzettel angekreuzt werden, alle Stimmzettel in das Kuvert zu legen. Dies

Dipl.-Ing. Freunschlag

erleichtert bei der Auszählung die Feststellung des Stimmenergebnisses.

Ich darf wieder die drei jüngsten Abgeordneten jedes Klubs ersuchen, als Stimmzähler ihres Amtes zu walten und den Schriftführer bitten, die Damen und Herren Abgeordneten in alphabetischer Reihenfolge zur Stimmabgabe aufzurufen.

Ich möchte vielleicht der Vollständigkeit halber die Anträge verlesen.

Der Vorschlag der FPÖ-Fraktion lautet:

Obmann für den Ausschuß für Rechts-, Verfassung-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten: Abgeordneter Dr. Martin Strutz.

Obmann für den Bildungs-, Kultur-, Jugend- und Sportausschuß: Abgeordneter Dipl.-Ing. Johann A. Gallo.

Obmann für den Finanz-, Wirtschafts-, Tourismus- und Technologieausschuß: Peter Mitterer.

Obfrau für den Ausschuß für Europa- und Föderalismusfragen: Abgeordnete Dr. Elisabeth Sickl.

Obmann für den Unvereinbarkeitsausschuß: Abgeordneter Siegfried Jost.

Der Wahlvorschlag des Klubs der Sozialdemokraten lautet:

Obmann für den Ausschuß für Bauwesen und Verkehr: Abgeordneter Herbert Schiller.

Obmann für den Ausschuß für Familie, Soziales und Gesundheit: Abgeordneter Alfred Kollmann und

Obmann für den Ausschuß für Umwelt und Energie: Abgeordneter Ing. Reinhart Rohr.

Der Wahlvorschlag der ÖVP-Fraktion lautet:

Obmann für den Gemeinde-, Land- und Forstwirtschaftsausschuß: Abgeordneter Robert Lutschounig und

Obmann des Kontrollausschusses: Abgeordneter Dr. Klaus Wutte.

Ich bitte nun den Schriftführer, die Abgeordneten zur Stimmabgabe aufzurufen.

Schriftführer Dr. Glantschnig:

Vom Klub der Freiheitlichen Partei Österreichs: Herr Abgeordneter Franz Baumann, Herr Abgeordneter Dipl.-Ing. Jörg Freunschlag, Herr Abgeordneter Dipl.-Ing. Johann A. Gallo, Herr

Abgeordneter Bernhard Gritsch, Herr Abgeordneter Siegfried Jost, Frau Abgeordnete Dietlinde Kreutzer, Herr Abgeordneter Josef Lobnig, Herr Abgeordneter Peter Mitterer, Herr Abgeordneter Mag. Christian Ragger, Herr Abgeordneter Christian Scheider, Herr Abgeordneter Franz Schwager, Frau Dritte Präsidentin Dr. Elisabeth Sickl, Herr Abgeordneter Gerhard Stangl, Frau Abgeordnete Sigrid Steinkellner, Herr Abgeordneter Dr. Martin Strutz, Frau Abgeordnete Wilma Warmuth;

Ich darf jetzt die Abgeordneten des Klubs der Sozialdemokratischen Partei Österreichs bitten:

Herr Abgeordneter Gebhard Arbeiter, Frau Abgeordnete Nicole Cernic, Herr Zweiter Präsident Johann Ferlitsch, Herr Abgeordneter Dr. Dietfried Haller, Herr Abgeordneter Alfred Kollmann, Herr Abgeordneter Michael Matzan, Herr Abgeordneter Ing. Reinhart Rohr, Herr Abgeordneter Herbert Schiller, Herr Abgeordneter Hans Peter Schlagholz, Herr Abgeordneter Rudolf Schober, Herr Abgeordneter Adam Unterrieder, Frau Abgeordnete Anita Wulz;

Ich darf jetzt die Abgeordneten des Klubs der Österreichischen Volkspartei aufrufen:

Herr Abgeordneter Ing. August Eberhard, Herr Abgeordneter Mag. Raimund Grilc, Herr Abgeordneter Helmut Hinterleitner, Herr Abgeordneter Robert Lutschounig, Herr Abgeordneter Johann Ramsbacher, Herr Abgeordneter Ferdinand Sablatnig, Herr Abgeordneter Dr. Klaus Wutte, Herr Abgeordneter Dr. Christof Zernatto

Vorsitzender Erster Präsident Dipl.-Ing. Freunschlag (FPÖ):

Die Stimmabgabe ist beendet. Ich bitte um Auszählung der abgegebenen Stimmen.

(Nachdem die Stimmzähler die in die Wahlurne gegebenen Stimmen gezählt haben, gibt der Vorsitzende folgendes Wahlergebnis bekannt:)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Ich gebe nun das Wahlergebnis bekannt: Es wurden 36 Stimmen abgegeben, ich werde dann die gültigen und ungültigen zu jedem einzelnen Vorgeschlagenen bekanntgeben.

Herr Abgeordneter Dr. Martin Strutz ist zum Obmann des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten mit 16 gültigen Stimmen gewählt worden, 20 waren ungültig.

Herr Abgeordneter Dipl.-Ing. Johann Gallo wurde zum Obmann des Bildungs-, Kultur-, Jugend- und Sportausschusses mit 15 gültigen und 21 ungültigen Stimmen gewählt.

Herr Abgeordneter Peter Mitterer wurde zum Obmann des Finanz-, Wirtschafts-, Tourismus- und Technologieausschusses mit 16 gültigen Stimmen gewählt, 20 waren ungültig.

Frau Abgeordnete Dritte Präsidentin Dr. Elisabeth Sickl wurde mit 15 gültigen Stimmen zur Obfrau des Ausschusses für Europa- und Föderalismusfragen gewählt, 21 Stimmen waren ungültig.

Herr Abgeordneter Siegfried Jost wurde zum Obmann des Unvereinbarkeitsausschusses mit 16 gültigen Stimmen gewählt, 20 waren ungültig.

Herr Abgeordneter Herbert Schiller wurde mit 14 gültigen Stimmen zum Obmann des Ausschusses für Bauwesen und Verkehr gewählt, 22 waren ungültig.

Herr Abgeordneter Alfred Kollmann wurde zum Obmann des Ausschusses für Familie, Soziales und Gesundheit mit 14 gültigen Stimmen gewählt, 22 waren ungültig.

Herr Abgeordneter Ing. Reinhart Rohr wurde mit 15 gültigen Stimmen zum Obmann des Ausschusses für Umwelt und Energie gewählt, 21 waren ungültig.

Herr Abgeordneter Robert Lutschounig wurde mit 12 gültigen Stimmen zum Obmann des Gemeinde-, Land- und Forstwirtschaftsausschusses gewählt, 24 waren ungültig.

Herr Abgeordneter Dr. Klaus Wutte wurde mit 11 Stimmen zum Obmann des Kontrollausschusses gewählt, 25 waren ungültig.

Es haben also alle Genannten die Wahlzahl erreicht und gelten als gewählt. Ich gratuliere den Gewählten.

Wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt 4 d):

4.d) Wahl der sonstigen Mitglieder der Ausschüsse

Der Vorgang ist derselbe wie bei der Wahl der Obmänner. Es liegen entsprechende Wahlvorschläge von allen drei Fraktionen vor. Sie sind ordnungsgemäß eingebracht. Ich bitte, wieder alle drei Stimmzettel in das Kuvert zu legen. Ich bitte die Stimmzähler, wieder ihres Amtes zu walten, und den Schriftführer, die Damen und Herren Abgeordneten zur Stimmabgabe aufzurufen.

Schriftführer **Dr. Glantschnig**:

Ich darf mit dem Klub der Freiheitlichen Partei beginnen: Herr Abgeordneter Franz Baumann, Herr Erster Präsident Dipl.-Ing. Freunschlag, *(Den Vorsitz übernimmt um 11,42 Uhr für die Dauer der Stimmabgabe des Ersten Präsidenten 2. Präs. Ferlitsch.)* Herr Abgeordneter Dipl.-Ing. Johann Alois Gallo, Herr Abgeordneter Bernhard Gritsch, Herr Abgeordneter Siegfried Jost,

Herr Abgeordneter Josef Lobnig, Herr Abgeordneter Peter Mitterer, Herr Abgeordneter Mag. Christian Ragger, Herr Abgeordneter Christian Scheider, Herr Abgeordneter Franz Schwager, Frau Dritte Präsidentin Dr. Elisabeth Sickl, Herr Abgeordneter Gerhard Stangl, Frau Abgeordnete Sigrid Steinkellner, Herr Abgeordneter Dr. Martin Strutz, Frau Abgeordnete Wilma Warmuth.

Vom Klub der Sozialdemokratischen Partei Österreichs:

Herr Abgeordneter Gebhard Arbeiter, Frau Abgeordnete Mag. Nicole Cernic, Herr Zweiter Präsident Johann Ferlitsch, Herr Abgeordneter Dr. Dietfried Haller, Herr Abgeordneter Alfred Kollmann, Herr Abgeordneter Michael Matzan, Herr Abgeordneter Ing. Reinhart Rohr, Herr

Dr. Glantschnig

Abgeordneter Herbert Schiller, Herr Abgeordneter Hans-Peter Schlagholz, Herr Abgeordneter Rudolf Schober, Herr Abgeordneter Adam Unterrieder, Frau Abgeordnete Anita Wulz.

Ich darf jetzt die Abgeordneten des Klubs der Österreichischen Volkspartei aufrufen:

Herr Abgeordneter Ing. August Eberhard, Herr Abgeordneter Mag. Raimund Grilc, Herr Abgeordneter Helmut Hinterleitner, Herr Abgeordneter Robert Lutschounig, Herr Abgeordneter Johann Ramsbacher, Herr Abgeordneter Ferdinand Sablatnig, Herr Abgeordneter Dr. Klaus Wutte, Herr Abgeordneter Dr. Christof Zernatto

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Haben Sie Verständnis, aber die Stimmabgabe bei so einem umfangreichen Wahlgang ist nicht kürzer zu gestalten.

Die Stimmen sind abgegeben und ich darf die Stimmzähler ersuchen, ihres Amtes zu walten und darf Sie, meine Damen und Herren Abgeordneten, noch einige Minuten um Geduld bitten. Die nächsten Wahlgänge werden dann sicher etwas zügiger über die Bühne gehen.

(Nachdem die Stimmzähler die in die Wahlurne gegebenen Stimmen gezählt haben, gibt der Vorsitzende folgendes Wahlergebnis bekannt:)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Ich gebe das Ergebnis der Stimmenauszählung für die Wahl der Mitglieder der Ausschüsse bekannt. Es haben alle Vorgeschlagenen die Wahlzahl erreicht, somit sind sie gewählt. Ich gratuliere allen Gewählten sehr herzlich.

Hoher Landtag! Damit ist der Landtag vollständig konstituiert und er kann verfassungsgemäß unbeschadet des weiteren Verlaufes seine Arbeit aufnehmen. Das tun wir auch, indem wir zum Tagesordnungspunkt 5 kommen:

5. Ldtgs.Zl. 5-1/28:**Wahl der Mitglieder des Bundesrates und ihrer Ersatzmänner gemäß Art. 35 Abs. 1 und 2 des Bundes-Verfassungsgesetzes**

Hohes Haus! Die Wahl der Mitglieder des Bundesrates erfolgt durch den Landtag nach dem Verhältniswahlrecht. Aufgrund des Wahlergebnisses der letzten Landtagswahl vom 7. März 1999 stehen der FPÖ zwei Bundesräte, der SPÖ zwei Bundesräte und der ÖVP ein Bundesrat zu. Als stimmenstärkste Partei stellt die FPÖ auch den Erstgenannten, das ist jener, der bei der turnusmäßigen Reihung, wenn Kärnten an der Reihe ist, die Präsidentschaft im Bundesrat in Wien ein halbes Jahr inne hat. Das dürfte voraussichtlich im ersten Halbjahr 2001 sein. Es liegen ordnungsgemäß eingebrachte Wahlvorschläge nach dem Verhältniswahlrecht vor. Ich darf sie Ihnen bekanntgeben:

Der Vorschlag der Freiheitlichen lautet: Bundesrat und Erstgenannter Ing. Kurt Scheuch sowie Mag. Christof Neuner, Ersatzmitglieder Ing. Gerd Klamt für Ing. Kurt Scheuch und Johanna Oberlerchner für Mag. Christof Neuner.

Der Vorschlag der SPÖ lautet: Mag. Harald Repar und Mag. Melitta Trunk, Ersatzmitglieder Ana Blatnik für Mag. Harald Repar und Günther Molzbichler für Mag. Melitta Trunk.

Der Vorschlag der ÖVP lautet: Ing. Franz Gruber, Ersatzmann Franz Richau.

Es wird wieder in einem Wahlgang gewählt. Ich bitte, wieder alle drei Stimmzettel in das Kuvert zu legen. Der Vorgang ist derselbe wie vorhin, nur hoffentlich entsprechend schneller, weil weniger Namen anzukreuzen sind. Ich bitte nun, die Stimmzähler ihres Amtes zu walten und den Schriftführer, die Damen und Herren Abgeordneten zur Stimmabgabe aufzurufen.

Schriftführer **Dr. Glantschnig**:

Ich darf wieder mit dem Klub der Freiheitlichen Partei Österreichs beginnen: Herr Abgeordneter Franz Baumann, Herr Erster Präsident Dipl.-Ing. Jörg Freunschlag, *(Während der Stimmabgabe des Ersten Präsidenten Dipl.-Ing. Freunschlag übernimmt um 12.43 Uhr 2. Präs. Ferlitsch den*

Dr. Glantschnig

Vorsitz.) Herr Abgeordneter Dipl.-Ing. Johann Alois Gallo, Herr Abgeordneter Bernhard Gritsch, Herr Abgeordneter Siegfried Jost, Frau Abgeordnete Dietlinde Kreutzer, Herr Abgeordneter Josef Lobnig, Herr Abgeordneter Peter Mitterer, Herr Abgeordneter Christian Ragger, Herr Abgeordneter Christian Scheider, Herr Abgeordneter Franz Schwager, Frau Dritte Präsidentin Dr. Elisabeth Sickl, *(Den Vorsitz übernimmt um 12.49 Uhr 1. Präs. Dipl.-Ing. Freunschlag.)* Herr Abgeordneter Gerhard Stangl, Frau Abgeordnete Sigrid Steinkellner, Herr Abgeordneter Dr. Martin Strutz, Frau Abgeordnete Wilma Warmuth.

Als nächstes darf ich die Mitglieder des Klubs der Sozialdemokratischen Partei aufrufen: Herr Abgeordneter Gebhard Arbeiter, Frau Abgeordnete Mag. Nicole Cernic, Herr Zweiter Präsident Johann Ferlitsch, Herr Abgeordneter Dr. Dietfried Haller, Herr Abgeordneter Alfred Kollmann, Herr Abgeordneter Michael Matzan, Herr Abgeordneter Ing. Reinhart Rohr, Herr Abgeordneter Herbert Schiller, Herr Abgeordneter Hans Peter Schlagholz, Herr Abgeordneter Rudolf Schober, Herr Abgeordneter Adam Unterrieder, Frau Abgeordnete Anita Wulz.

Als nächstes darf ich die Mitglieder der Österreichischen Volkspartei aufrufen: Herr Abgeordneter Ing. August Eberhard, Herr Abgeordneter Mag. Raimund Grilc, Herr Abgeordneter Helmut Hinterleitner, Herr Abgeordneter Robert Lutschounig, Herr Abgeordneter Johann Ramsbacher, Herr Abgeordneter Ferdinand Sablatnig, Herr Abgeordneter Dr. Klaus Wutte, Herr Abgeordneter Dr. Christof Zernatto.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Die Stimmabgabe ist abgeschlossen. Ich ersuche die Stimmzähler, das Wahlergebnis festzustellen.

(Nachdem die Stimmzähler die in die Wahlurne gegebenen Stimmen gezählt haben, gibt der Vorsitzende folgendes Wahlergebnis bekannt:)

Meine Damen und Herren! Ich gebe das Wahlergebnis für die Wahl der Bundesräte und ihrer

Ersatzmitglieder bekannt. Die abgegebenen Stimmen waren jeweils 36. Gewählt wurden Ing. Scheuch mit 16 gültigen Stimmen. Herr Mag. Neuner mit 16 gültigen Stimmen. Herr Mag. Repar mit 13 gültigen Stimmen. Frau Mag. Trunk mit 17 gültigen Stimmen und Herr Gruber mit 8 gültigen Stimmen.

Von den Ersatz-Bundesräten wurden gewählt: Ing. Klamt mit 16 gültigen Stimmen. Frau Oberlerchner mit 16 gültigen Stimmen, Frau Blatnik mit 11 gültigen Stimmen, Herr Molzbichler mit 11 gültigen Stimmen und Herr Richau mit 9 gültigen Stimmen.

Ich stelle fest, daß alle Genannten die Wahlzahl erreicht haben und somit als gewählt gelten. Ich gratuliere den Gewählten sehr herzlich und ersuche sie, die Interessen Kärntens im Bundesrat in demokratischer Weise zum Wohle unserer Bevölkerung zu vertreten und ich ersuche Sie, auf der Bundesratsbank Platz zu nehmen. *(Beifall im Hause. Es finden Gratulationen statt.)*

Meine Damen und Herren! Wir haben somit den Tagesordnungspunkt 5 erledigt. Bevor ich zum Tagesordnungspunkt 6 komme, darf ich doch ersuchen, im Sinne der Einhaltung unserer Obmännerbeschlüsse, jene Damen und Herren, die sich nicht in diesem Saale aufhalten dürfen bitten, den Saal zu verlassen. Ich muß das auch der Gerechtigkeit halber den Fernsehstationen so mitteilen. Wir haben Obmännerbeschlüsse, die auch zu vollziehen sind. Ich bitte Sie, sich selbst zu prüfen, ob Sie hier anwesend sein dürfen oder nicht.

Zur Geschäftsordnung hat sich Abgeordneter Dr. Wutte gemeldet.

(Der Vorsitzende erteilt Abg. Dr. Wutte das Wort.)

Abgeordneter **Dr. Wutte** (ÖVP):

Hohes Haus! Gemäß § 30 Abs. 2 Zif. 1 in Verbindung mit § 64 der Kärntner Landtagsgeschäftsordnung stelle ich folgenden Antrag:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:
Der Kärntner Landesrechnungshof wird aufgefordert, sämtliche Landeskrankenanstalten und die Kärntner Krankenanstalten-Betriebsgesellschaft hinsichtlich ihrer Gebarung im Personal-

Dr. Wutte

Sach- und Investitionsbereich zu überprüfen, wobei die Überprüfung insbesondere auch zum Inhalt haben soll,

- ob die Zielvorgaben mit den Zielerreichungen übereinstimmen,
- ob ausreichende Kontrollmechanismen eingeführt wurden und
- ob die getätigten und beauftragten Investitionen entsprechende beschlußmäßige Abdeckung durch die zuständigen Organe haben.

Im Lichte der Vorgänge rund um das LKH-Klagenfurt scheint eine Durchleuchtung aller Landeskrankenhäuser und auch der Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaft hinsichtlich der im Antrag angeführten Bereiche dringend geboten.

Ich beantrage, über diesen Antrag abzustimmen.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Sie haben den Geschäftsordnungsantrag gehört. Es ist keine Debatte darüber abzuführen. Wir können die Abstimmung gleich durchführen. Wenn keine Wortmeldung gewünscht ist, möchte ich über diesen Antrag abstimmen lassen. Wer sich für diesen Antrag ausspricht, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. - Gegenprobe. - Ich stelle fest, diesem Antrag wurde einstimmig die Zustimmung gegeben. Das ist der erste einstimmige Beschluß in dieser Gesetzgebungsperiode. *(Dies wird humorvoll vorgetragen.)*

Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt 6

**6. Ldtgs.Zl. 6-1/28:
Wahl des Landeshauptmannes gemäß
Art. 49 Abs. 1 K-LVG**

Hohes Haus! Die neue Landesverfassung sieht vor, daß der Landeshauptmann bei Anwesenheit von mindestens zwei Dritteln der Mitglieder des Landtages mit mehr als der Hälfte der abgegebenen Stimmen zu wählen ist.

Die im Jahre 1996 beschlossene neue Landesverfassung sieht allerdings für den Fall, daß die Wahl des Landeshauptmannes bereits zweimal in die Tagesordnung einer

Landtagssitzung aufgenommen wurde und es wegen des fehlenden Präsenzquorums zu keiner Wahl des Landeshauptmannes kommen konnte vor, daß für die weiteren Wahlgänge nur mehr die Anwesenheit von mindestens der Hälfte der Mitglieder des Landtages erforderlich ist. Der Landeshauptmann ist weiterhin mit mehr als der Hälfte der abgegebenen Stimmen zu wählen.

Das Recht einen Wahlvorschlag einzubringen, haben die im Landtag vertretenen Parteien, denen auch das Recht auf Einbringung eines Wahlvorschlages für die Wahl eines sonstigen Mitgliedes der Landesregierung nach dem Verhältniswahlrecht zukommt.

Ein solcher Wahlvorschlag muß jeweils von mehr als der Hälfte der Mitglieder der im Landtag vertretenen Parteien unterschrieben sein und muß die Zustimmung dessen enthalten, der zur Wahl vorgeschlagen wird. Wird die Zustimmung zur Kandidatur auf mehr als einen Wahlvorschlag erteilt, so sind diese Wahlvorschläge ungültig.

Vom Recht, einen Wahlvorschlag einzubringen, haben zwei Fraktionen Gebrauch gemacht. Ich darf beide Wahlvorschläge vortragen:

Der Klub der Freiheitlichen Landtagsabgeordneten hat gemäß Art. 49 der Kärntner Landesverfassung und dem § 72 der Geschäftsordnung des Kärntner Landtages für die Wahl des Landeshauptmannes Herrn Dr. Jörg Haider, Lemischgasse 4, 9020 Klagenfurt vorgeschlagen.

Der Klub der Sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten schlägt für die Wahl des Landeshauptmannes gemäß Art. 49 der Kärntner Landesverfassung Herrn Landtagsabgeordneten Herbert Schiller, Kurt Goldammerweg 12, 9500 Villach vor.

Sie haben diese beiden Anträge gehört. Zu diesen Anträgen hat sich der Klubobmann der Sozialdemokraten, Dr. Haller, zu Wort gemeldet. Ich erteile es ihm.

Landtagsabgeordneter **Dr. Haller** (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Damen und Herren! Wenn der Kärntner Landtag heute konstituiert wird und der Landeshauptmann sowie die Mitglieder der Landesregierung

Dr. Haller

gewählt werden, so erleben wir heute die Neuauflage einer politischen Situation. Denn FPÖ und ÖVP haben sich in Wahrheit nicht nur in der Frage des Landeshauptmannes, sondern auch im Hinblick auf die Referatseinteilung in der Kärntner Landesregierung bereits hundertprozentig arrangiert und für die SPÖ ein Diktat vorbereitet, daß auf Punkt und Beistrich ident ist mit jenem Pakt, der im Jahre 1994 zwischen der FPÖ und der ÖVP ganze 48 Stunden lang gehalten hat.

Für die SPÖ ist es eine Selbstverständlichkeit, einerseits den Wählerwillen und andererseits jede Form einer Koalitionsbildung zu respektieren. Man sollte sich, so denke ich nur, offen und ehrlich dazu bekennen. Trotzdem sei es hier gestattet, die Entstehungsgeschichte und die von den Akteuren dieses Paktes gespielten Rollen ein wenig zu beleuchten.

Als FPÖ-Chef Haider in den letzten Tagen nach der Wahl über die Referatsaufteilung in der Landesregierung befragt wurde, da meinte er staatstragend, die anderen Parteien und insbesondere die SPÖ könnten sich die Ressorts selbstverständlich aussuchen, denn er sei gegen jede Form der Ausgrenzung. Besonders vermittelnd zwischen der SPÖ und der ÖVP war sein angeblich ehrlich gemeintes Angebot im Hinblick auf das Gemeinderessort, das er allerdings der SPÖ und auch der ÖVP etwas zeitverschoben versprochen hat.

Die ÖVP wiederum definierte ihre wahlpolitische Rolle nach der Wahl als ausgesprochene Oppositionspartei. Vor allem Zernatto bekannte sich gegen jede Koalitionsverhandlungen und rühmte sich auch seiner ausgeprägten Haider-Resistenz.

In diesem Zusammenhang steht nachlesbares Zernatto-Zitat: Der Glaube an die Lernfähigkeit der FPÖ war eine politische Fehleinschätzung.

Doch auch in dieser Situation wurden Zernatto und die FPÖ ihrem Ruf gerecht. Entgegen allen Beteuerungen wurde ein eiliger Pakt mit der ÖVP geschlossen, der den neuen Partnern genau das einbrachte, was man sich von beiden Seiten her erwünscht hatte. Der FPÖ brachte der Pakt die sofortige Möglichkeit für Haider, Landeshauptmann zu werden und der ÖVP ein Referat in der Landesregierung, mit dem doch

alle ihre Wünsche und Vorstellungen erfüllt werden konnten.

Bei dieser Interessenslage konnte natürlich die SPÖ von vornherein nicht mithalten. Da gab es zunächst die erklärte Absicht der SPÖ, einen eigenen Landeshauptmann-Kandidaten zu nominieren, selbstverständlich verfassungskonform und durchaus legitim. Jedoch von der FPÖ und verwunderlicherweise zuletzt auch von der ÖVP als Affront gegen den Wählerwillen bezeichnet. Auch hier bieten sich zum Vergleich die letzten drei Landeshauptmann-Wahlen an. 1989 war die FPÖ als weit abgeschlagene zweite Partei und 1991 und 1994 Zernattos ÖVP gar abgeschlagen stimmenschwächste Partei. Damals gab es keinerlei Hemmungen der Parteien und ihrer Kandidaten, die Landeshauptmannfunktion für sich in Anspruch zu nehmen.

Und wenn die SPÖ heute ihren eigenen Kandidaten wählen wird, dann geschieht dies aus durchaus gutem Grunde. Herbert Schiller ist ein hochqualifizierter Kandidat, dessen Stärken in einer durch Konsens geleiteten Sachpolitik liegen. Wir bieten unseren Kandidaten als Alternative an, weil wir im politischen Verhalten der FPÖ und insbesondere ihres Landeshauptmann-Kandidaten Dinge beobachten, die wir durchaus ablehnen. Die permanente Suche nach Feindbildern, das gegenseitige Ausspielen von Personengruppen und eine für die politische Kultur aus unserer Sicht abträgliche Aggressivität sind sicherlich Argumente dafür, daß eine eigene Kandidatur unsererseits nicht als Beleidigung empfunden werden kann.

Die SPÖ wird jedoch die neue politische Herausforderung ohne jeden Vorbehalt bereitwillig und gerne annehmen. Wir werden keineswegs Opposition betreiben, sondern ehrlich darum bemüht sein, im Rahmen unserer durch den zitierten Pakt vorgegebenen Möglichkeiten beste Arbeit für unser Bundesland Kärnten einzubringen. Natürlich wird es auch unser Anliegen sein, genau zu beobachten, wie angekündigte Aktivitäten umgesetzt werden, vom garantierten Kinderbetreuungsscheck im Betrag von 5.700,- Schilling über die um Schilling 1.000,- niedrigeren Mieten bishin zur Strompreissenkung von rund 150,- bis 200,- Schilling pro Haushalt.

Dr. Haller

Beobachten werden wir auch, wer in der Kärntner Bevölkerung den Preis dafür bezahlen muß, wobei wir auch in diesen Fragen mit einer positiven Grundeinstellung agieren werden.

Wenn diese Maßnahmen für die Bevölkerung in unserem Lande gut sind und ihre Finanzierbarkeit garantiert ist, dann werden wir sie auch entsprechend unterstützen. Wir stehen allerdings auch dafür, daß den Menschen auch in Wahlzeiten nur Dinge versprochen werden, die man tatsächlich einhalten kann.

Die SPÖ wird selbstverständlich offen sein für gute Ideen, egal von welcher politischen Seite sie kommen mögen. Wir erwarten uns allerdings auch, daß man uns von diesem Wettbewerb der Ideen nicht gänzlich ausschließt. Wir strecken die Hand aus zu einer aktiven Zusammenarbeit, zu einer fairen politischen Auseinandersetzung, in der nicht Feindbilder dominieren sollen, sondern ein gemeinsames Bemühen, für unser Kärnten möglichst viel weiterzubringen. Ich danke, meine Damen und Herren. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

(Der Vorsitzende erteilt Klubobmann Dr. Strutz das Wort.)

Abgeordneter **Dr. Strutz** (FPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Herr Klubobmann, Kollege Dr. Haller! Wir Freiheitlichen werden die ausgestreckte Hand der Sozialdemokratischen Partei zu einer Zusammenarbeit im Sinne Kärntens gerne aufnehmen.

Es war dies auch der Geist der Verhandlungen, geprägt, eine gemeinsame Lösung für Kärnten zu finden. Und deshalb sind die Worte, die Sie hier gefunden haben, von einem Diktat für die SPÖ zu sprechen, oder einem Pakt, den die Freiheitlichen mit der ÖVP gewählt hätten, einfach falsch. Es war das Bemühen, den Wählerwillen vom 7. März eindeutig umzusetzen. Und es hat einen klaren Auftrag der Kärntnerinnen und Kärntner gegeben.

Sie kennen das Ergebnis der Landtagswahl vom 7. März. Die Freiheitliche Partei hat 42 Prozent der Stimmen bekommen, ist stimmenstärkste Partei geworden und hat damit einen klaren

Auftrag für mehr Verantwortung in diesem Lande erhalten.

Der Sozialdemokratischen Partei wurde mit einem Minus von 10 Prozent klar das Mißtrauen ausgesprochen. Und auch die ÖVP konnte für ihre Arbeit keine Bestätigung vom Wähler erhalten.

Es ist der Wunsch der Kärntnerinnen und Kärntner, daß jene Fehler, die in der Vergangenheit gemacht worden sind, daß nämlich eine Partei mit 30 Prozent der Stimmen 80 Prozent der Macht inne hatte, in Zukunft nicht mehr getätigt werden. Und aus diesem Grunde war es das Bemühen der Freiheitlichen Partei, insbesondere von Dr. Jörg Haider, eine einvernehmliche Lösung für die Regierungsbildung zu erreichen und er hat selbstverständlich in den Gesprächen und in den Verhandlungen der SPÖ das Gemeindereferat angeboten, ebenso wie er es der ÖVP getan hat, weil es der Wunsch von beiden Parteien gewesen ist, hier in Zukunft tätig zu sein.

Wenn beide Wünsche äußern, ist es schwierig, diese unter einen Hut zu bringen. Deshalb hat es mehrere Gespräche gegeben, insbesondere mit der Sozialdemokratischen Fraktion, in der ihr Verantwortung gemäß ihrer Stärke zugebracht werden sollte.

Wir haben der SPÖ jene Referate angeboten, für die sie selbst in der Vergangenheit Verantwortung getragen hat, für die sie selbst Personen nominiert hatte, wie Frau Kollegin Kandut, die sich selbst als Wohnbauexpertin bezeichnet hat. Sie haben aber all diese Angebote, selbst das wichtige und einflußreiche Finanz- und Wirtschaftsressort in Zukunft zu lenken und zu steuern, für das sich der SPÖ-Vorsitzende Manzenreiter in Villach besonders bemüht und teilweise auch verdient gemacht hatte, einfach ausgeschlagen. Damit war eine einvernehmliche Lösung unter den drei Parteien nicht möglich. Und wenn Sie ehrlich sind, Herr Kollege Haller, war diese Dreiparteieneinigung in Wirklichkeit auch gar nicht angestrebt, wenn Ihr Parteivorsitzender am Beginn der Parteienverhandlungen zu Journalisten und Pressefotografen, die heute anwesend sind, gesagt hat, sie sollen vor der Tür warten, die Gespräche sind eh gleich vorbei, dann muß man

Dr. Strutz

sagen, daß diese Dreiparteieneinigung eigentlich nicht gewünscht war.

Wir haben aber, glaube ich, einen klaren Auftrag, eine neue Qualität der Politik in Kärnten einziehen zu lassen und das bedeutet, daß die Referatseinteilung so gestaltet werden wird, daß jede Partei gemäß dem ihr vom Wähler zugeordneten Stärkeverhältnis die Verantwortung in der Landesregierung übernehmen sollte.

Zum Wahlvorschlag, den die Sozialdemokratische Partei und die Freiheitliche Partei eingebracht haben möchte ich nur feststellen, daß Dr. Jörg Haider der einzige der Kandidaten ist, der sich der Wahl als Landeshauptmann gestellt hat und nach dem Ausscheiden von Dr. Ausserwinkler und dem Verzicht von Dr. Zernatto den legitimen Anspruch auf die Position des Landeshauptmannes erheben kann. Ich ersuche Sie daher, diesem unseren Antrag die Zustimmung zu geben. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

(Der Vorsitzende erteilt Klubobmann Dr. Wutte das Wort.)

Landtagsabgeordneter **Dr. Wutte** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Meine geschätzten Damen und Herren! Der heutigen konstituierenden Sitzung des Kärntner Landtages geht es wohl in erster Linie einmal um die Arbeitsfähigkeit des Kärntner Landtages selbst. Damit um die Arbeitsfähigkeit des immerhin wichtigsten demokratischen Gremiums in unserer Gesellschaft. Daß diese Arbeitsfähigkeit hergestellt werden konnte, freut uns. Wir sind als Landtag jedenfalls handlungs- und arbeitsfähig.

In zweiter Linie geht es auch - das ist unsere Aufgabe hier als Landtag - um die Installierung einer arbeitsfähigen Regierung. Damit im Zusammenhang um die Mitglieder dieser Landesregierung.

Wenn dabei der Wahl des Landeshauptmannes ein besonderes Augenmerk zukommt, dann stimmt das schon. Wir dürfen aber nicht darüber hinwegsehen und vergessen, daß sich die politische Entscheidungsfindung nicht auf eine einzige Person in unserem demokratischen

Gefüge konzentriert oder reduziert, sondern daß es letztlich in unserer Gesellschaft aus gutem Grunde gemeinsame Einrichtungen, kollegiale Organe gibt, in denen die politischen Kräfte verschiedenster Art und Richtung zusammengesetzt sind und auch zur Zusammenarbeit aufgefordert sind.

Es geht um die kollegialen Organe unserer Gesellschaft, unserer Demokratie, wengleich die Zuspitzung auf Einzelpersonen selbstverständlich immer wieder zu beobachten ist.

Im Vordergrund unserer gemeinsamen Arbeit sollte daher das Bemühen jeder einzelnen politischen Gruppe stehen, den gemeinsamen Nenner zu finden und ihn voranzustellen und nicht den trennenden Faktor in dem politischen Diskurs zu suchen und in den Vordergrund zu rücken. So verstehen wir jedenfalls als Kärntner Volkspartei unsere Arbeit in der neuen künftigen Legislaturperiode, nämlich als eine Arbeit der konstruktiven Oppositionspolitik und auch als eine kontrollierende Arbeit insbesondere hier im Landtag, die wir letztlich auch aufgrund unserer Mandatsstärke im besonderen Maße wahrnehmen werden.

Konstruktive Oppositionspolitik bedeutet, sachliche Vorschläge zu machen. Meine Damen und Herren, ich darf das gleich vorweg tun, indem ich meine, zu drei Punkten heute schon berechtigt und nahezu aufgerufen zu sein, seitens unserer Fraktion auch Anträge einzubringen, weil es ja um die Arbeitsfähigkeit und die Arbeit im Lande Kärnten geht. So sind wir der Meinung gewesen, daß insbesondere drei Bereiche einer sehr dringenden Behandlung und auch Beschlußfassung bedürfen:

Das ist einerseits der Bereich der Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik, zu dem wir hier den Vorschlag unterbreiten dürfen, eine Arbeitsplatzprämie insbesondere für die Klein- und Mittelbetriebe für die Einstellung zusätzlicher Arbeitskräfte vorzusehen. Ich darf diesen ersten Antrag überreichen. *(Der Redner überreicht dem Vorsitzenden den Antrag.)*

Es geht weiters um die Frage der Energie- und Ökologiepolitik, auch im Zusammenhang mit der Beschäftigung zu sehen. Dazu haben wir ein derartiges Modell, das wir in Zeiten der Wahl-

Dr. Wutte

werbung bereits der Öffentlichkeit präsentiert haben, nämlich ein Althausanierungsmodell, ein Ökodarlehenmodell, ausgearbeitet. Dieser Antrag ist in der vorigen Gesetzgebungsperiode eingebracht worden, wir müssen ihn erneuern, weil der Landtag neu zu arbeiten beginnt. Ich darf diesen Antrag heute daher nochmals einbringen: Ökodarlehen, Althausanierung als zweiten wichtigen Faktor. *(Der Redner übergibt dem Vorsitzenden auch diesen Antrag.)*

Weil es gerade jetzt im Zusammenhang mit der gesamten Förderkulissendiskussion und den EU-Förderungen ansteht, darf ich eine sehr wichtige Grundsatzfrage bereits heute hier einbringen, nämlich wie wir es mit der Absicherung jener Mittel halten, die im Land Kärnten im Zusammenhang mit Kofinanzierungen von EU-Projekten seitens des Landtages zur Verfügung zu stellen sind. Nachdem dazu verschiedene Auffassungen bei anderen politischen Gremien und Parteien sind, sollten wir eine verfassungsmäßige Absicherung jener Mittel anstreben, die als Leitlinie für unsere weitere zukünftige Arbeit klarlegen sollte, daß wir uns jetzt schon verpflichten, diese Mittel im Rahmen von gemeinsamen Finanzierungsprojekten mit der EU für die Kärntner Bevölkerung, insbesondere für die ländliche Bevölkerung, sicherzustellen. Ich darf auch diesen Antrag überreichen. *(Der Redner übergibt auch den dritten Antrag dem Vorsitzenden.)*

Wenn ich gemeint habe, Kontrolle, dann haben wir vorhin, weil es einfach die fast einzige Möglichkeit ist, das in dieser Form heute einzubringen, zur Geschäftsordnung einen Antrag für unsere Fraktion eingebracht, der sich mit einem sehr aktuellen und akuten Kontrollbedarf beschäftigt, nämlich mit dem Bedarf der Überprüfung sämtlicher Krankenanstalten im Hinblick auf ihre Gebarung und Wirtschaftlichkeit. Wenn es gerade der Kontrollantrag war, der als erster Antrag hier eine gemeinsame einstimmige Beschlußfassung erfahren hat, so erfüllt mich das mit besonderer Freude, weil ich glaube und hoffe, daß es eine Sonderzahl gemeinsam gefaßter Beschlüsse geben wird. Es wird also an uns liegen, hier den Geist der gemeinsamen Zusammenarbeit hochzuhalten.

Ich darf daher auch ganz klar feststellen, daß es sich keinesfalls so verhält, wie es die SPÖ

fälschlicherweise behauptet, daß die ÖVP in irgendeiner Art eine grundsätzliche Bindung oder gar Koalition oder, wie es heute gemeinhin heißt, einen Pakt eingegangen ist, in einen solchen eingetreten ist oder eintreten wird. Wir gehen unseren eigenständigen Weg, ich darf Ihnen das versichern und klarstellen. Wir gehen diesen Weg in Wahrnehmung unserer eigenen Verantwortung gegenüber unseren Wählern. Wenn es dennoch zu gemeinsamen Beschlußfassungen kommt, so wie beispielsweise bei der Beschlußfassung über die Einrichtung von Ausschüssen, dann geschieht das nicht aus irgendwelchen parteipolitischen Überlegungen, ich sage das hier ganz klar, sondern dann geschieht es ausschließlich im Interesse der Handlungsfähigkeit der demokratischen Einrichtungen unserer Gesellschaft, insbesondere auch des Kärntner Landtages. Es geht uns um die Handlungsfähigkeit und Sicherstellung von Entscheidungen und nicht um irgendwelche Koalitionsabsprachen, Koalitionszwänge oder Koalitionsgelüste. Ich sage das von dieser Stelle aus ganz klar. Ich stelle für die ÖVP unmißverständlich fest, daß wir uns mit keiner im Landtag vertretenen Partei in einer Koalition, weder in einer lauten noch in einer stillen, befinden oder befinden werden. Koalitionen wird die ÖVP letztlich nur mit dem Bürger eingehen.

Die Behauptungen der SPÖ, es gebe persönliche Absprachen, sind damit auch in das Reich der Phantasie mancher Enttäuschter zu verweisen. Ich möchte das noch einmal sagen, was ich vorhin bereits im Zusammenhang mit der Einrichtung der Ausschüsse gesagt habe: Wir haben uns wirklich auch seitens der Kärntner Volkspartei bemüht, unseren Beitrag zu leisten, daß gemeinsame Lösungen auf den Tisch kommen und erarbeitet werden können. Deswegen bedauere ich sehr, daß nicht von allen Fraktionen im gleichen Maße dieses Bemühen auch unter Beweis gestellt wurde, wirklich gemeinsame Lösungen zu erarbeiten und auf eine Dreiparteieneinigung hinzuwirken. Es ist nicht so, wie es jetzt behauptet wurde, daß es vorzeitige Absprachen in Referats- oder Ausschußangelegenheiten gegeben hat, sondern ganz im Gegenteil verhält es sich so, daß wir mitgewirkt und eingewirkt haben, auch als Kärntner Volkspartei gemeinsame Lösungen zu

Dr. Wutte

erzielen. Nicht nur wir haben es bemerkt, sondern auch die interessierte Öffentlichkeit hat es bemerkt, daß die SPÖ wirklich aus strategisch-taktischen Gründen - und ich verstehe das im Zusammenhang mit der bevorstehenden Wahl des Landeshauptmannes - gar nicht das vordergründige Interesse gehabt hat, hier zusammenzukommen, sondern eher im Gegenteil der ÖVP jenen Part zukommen zu lassen, den ihr meint, uns andichten zu wollen. Es gibt daher, ich stelle das klar, keinen inneren und äußeren Zusammenhang zwischen der Beschlußfassung, die in der Regierung selbst zu treffen ist, im Hinblick auf die Referatsverteilung und einer durchzuführenden Landeshauptmannwahl, auch wenn das die SPÖ oder manche andere nicht glauben wollen.

Zu Wahl des Landeshauptmannes sind heute zwei Kandidaten vorgeschlagen. Ich enthalte mich ganz bewußt einer persönlichen Bewertung beider Personen. Gegen beide gibt es berechnete Vorbehalte. Ich stelle in diesem Zusammenhang daher auch klar: Beide sind nicht unsere Kandidaten. Wir werden daher auch keinen dieser Kandidaten wählen. Wir werden aber als Demokraten die Durchführung der Wahl eines Landeshauptmannes selbst auch nicht behindern. Wir werden es jedenfalls nicht so machen, daß wir durch taktische Ablenkungsmanöver, etwa durch Aufstellung eigener Kandidaten, versuchen, uns um irgendeinen Bereich der Verantwortung, der Mitverantwortung, der Teilverantwortung oder Sonstiges herumzuschwindeln, denn das kann keine Partei. Es ist nämlich so, daß jede Partei, die hier mit Sitz und Stimme vertreten ist, einen Teil der gesamthaften Verantwortung jedes Landtagsbeschlusses zu tragen hat. Das gilt insbesondere auch für die Damen und Herren der SPÖ, die sich das selbst nicht eingestehen wollen. Deshalb haben wir auch den Weg ganz klar beschritten, hier keinen eigenen Landeshauptmannkandidaten vorzuschlagen. Wir hätten es uns in diesem Zusammenhang wirklich sehr viel leichter machen können. Wir haben das letztlich in Akzeptanz des Wahlergebnisses nicht getan und in der Besinnung demokratischer Reife unterlassen. Für das Ergebnis einer Wahl eines Landeshauptmannes ist insbesondere das Wahlergebnis maßgebend, wie es der Bürger und die

Wählerinnen und Wähler dieses Landes vorausgesetzt haben. Ich wundere mich in diesem Zusammenhang insbesondere darüber, daß es gerade die SPÖ war, die vor der Wahl immer davon gesprochen hat, daß es so etwas wie einen Anspruch der stimmenstärksten Partei auf den Landeshauptmannsessel gebe und dann in Anbetracht des Wahlergebnisses von dieser klaren Zielsetzung, Botschaft und Linie auch in der Wahlwerbung nichts mehr wissen wollte. Ich verstehe das dann letztlich schon.

Es geht darum, hier gemeinsame Verantwortung für die rasche Installierung einer gesamten handlungsfähigen Landesregierung im Interesse des Landes unter Beweis zu stellen. Auf uns hier im Landtag, liebe Kolleginnen und Kollegen, und auf die neue Regierung gemeinsam warten große Aufgaben. Die Regierung hat aber auch die hohe Verantwortung für Kärnten in und außerhalb unseres Landes. Ich appelliere daher ganz bewußt an dieser Stelle an alle Mitglieder der neuen Landesregierung, sich dieser Verantwortung stets bewußt zu sein, sich um gemeinsame Lösungen zu bemühen und den Respekt vor politisch Andersdenkenden zu wahren, die politische Kultur hochzuhalten, persönliche Diffamierungen und für das Land schädliche Äußerungen zu unterlassen und sich letztlich in ihrer persönlichen Darstellung der jeweiligen Funktion als würdig zu erweisen.

Ich darf an dieser Stelle auch dem heute scheidenden Landeshauptmann Dr. Christof Zernatto herzlich dafür danken, daß er gerade in der Frage des Umganges miteinander stets menschliche Größe unter Beweis gestellt hat und daher auch als Vorbild für seinen Nachfolger dienen kann. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)* Unser Dank gilt Dr. Zernatto auch für seine erfolgreiche Arbeit im Interesse unserer Bürger dieses Landes, etwa für die Erarbeitung eines gemeinsamen Kärntenleitbildes unter Einbeziehung aller politischen Parteien und Institutionen dieses Landes, für die erfolgreiche Vorbereitung der Durchführung und der Bewerbung für die Olympischen Winterspiele, für seine vielfältigen Impulse im Rahmen der Wirtschafts-, Sozial- und Agrarpolitik und für sein langjähriges Wirken in fast allen Referatsbereichen der Kärntner Landesregierung, die er bekleidet hat. Wir

Dr. Wutte

bedanken uns bei ihm auch für sein stetes Bemühen um Ausgleich, Dialog und Toleranz statt Konfrontation, und um eine tadellose Vertretung unseres Landes nach innen und nach außen. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)* Hohes Haus, ich glaube, daß Dr. Zernatto dafür der Dank des Kärntner Landtages und der gesamten Kärntner Bevölkerung gebührt. Danke herzlich für die Aufmerksamkeit. *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

(Der Vorsitzende erteilt als nächstem Redner Abg. Dr. Haller das Wort.)

Abgeordneter Dr. Haller (SPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Ich hätte mich nicht mehr zu Wort gemeldet, aber einige winzige Korrekturen am Rande. Kollege Strutz, es reicht aus, wenn man bei einer Wahl 4,5 % verliert, da braucht man nicht 10 % daraus machen, auch wenn man von einer anderen Partei ist. Zum anderen danke ich dir für die Bestätigung meiner Behauptung, daß ein Parteichef gleichzeitig der SPÖ und der ÖVP das Gemeindereferat angeboten und versprochen hat. *(Abg. Dr. Strutz: Nicht versprochen, Herr Kollege Haller!)* Ein bißchen erinnert mich dieses Versprechen allerdings doch auch an jenen Mann, der gleichzeitig zwei Frauen die Ehe verspricht.

Es ist richtig, Kollege Strutz, daß Manzenreiter vor der angeblich wichtigen Referatsverhandlung mit der FPÖ vor Journalisten keinen sehr optimistischen Eindruck gemacht hat, ich darf aber auch berichten, warum: Weil wir Minuten vorher von der ÖVP erfahren haben, daß es hier bereits ein durchaus abgeseignetes Paktum gibt. Ich glaube, das ist ja wirklich ein Signal dafür, daß die Aussichten für ein Arrangement nicht gut sind.

Zum letzten, das darf ich mit aller Deutlichkeit unterstreichen: Ich danke Kollegen Wutte für das Verständnis, das er mir und meinen Aussagen entgegenbringt. Weniger Verständnis habe ich allerdings im Gegenzug dafür, *(Zwischenruf des Abg. Dr. Wutte.)* daß heute von der ÖVP die These mit der stimmenstärksten Partei ausgepackt wird. *(Zwischenrufe des Abg. Dr. Wutte.)* Das ist etwas, was sicherlich

wundernimmt und in diesem Zusammenhang wird sich sicherlich jeder der in diesem Raum Anwesenden sein eigenes Bild machen. *(Zwischenruf des Abg. Dr. Wutte.)* Ich habe das vielleicht falsch verstanden, dann werden wir uns darüber noch unterhalten. *(Heiterkeit im Hause. - Abg. Dr. Wutte: Ich sage es dir dann!)*

Darauf darf ich noch einmal im Hinblick auf die nunmehr durchzuführende Wahl erinnern: Es ist nicht ein Versuch zu blockieren oder zu irritieren, sondern wirklich unser legitimes und in der Verfassung nachzuvollziehendes Recht einer im Landtag vertretenen Partei, auch für die Landeshauptmannwahl einen eigenen Kandidaten zu nominieren. Ich glaube, man wird uns auch Verständnis entgegenbringen, daß wir den aus unserer Sicht sehr, sehr guten Kandidaten mit unserer Stimmenabgabe bedenken.

Zuletzt darf aber auch ich, weil hier auch Dankesworte eingeflossen sind, mich aus Anlaß meines Ausscheidens aus der Regierung bei den Regierungsmitgliedern, mit denen ich fünf Jahre lang zusammenarbeiten durfte, recht herzlich bedanken, und zwar taxfrei bei allen sechs Kolleginnen und Kollegen, die mit mir gemeinsam die letzten Jahre in der Regierung verbracht und mit mir eine ausgezeichnete Zusammenarbeit geführt haben. Ich danke schön. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident Dipl.-Ing. Freunschlag (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Es liegt keine weitere Wortmeldung vor, wir können in den Wahlgang eintreten. Das Zweidrittelanwesenheitsquorum ist erfüllt, die Wahl kann durchgeführt werden. Da es sich um eine Mehrheitswahl handelt, liegt nur ein Stimmzettel mit den Namen der beiden Wahlwerber auf.

Die Wahl erfolgt durch ankreuzen. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen auf sich vereint. Ich ersuche die Stimmzähler, ihres Amtes zu walten und den Schriftführer, die Damen und Herren Abgeordneten zur Stimmabgabe aufzurufen!

Schriftführer **Dr. Glantschnig**:

Ich darf wieder mit den Mitgliedern des Klubs der Freiheitlichen Partei beginnen: Herr Abgeordneter Franz Baumann, Herr Erster Präsident Dipl.-Ing. Jörg Freunschlag, (*Während des Wahlganges des 1. Präsidenten führt der 2. Präsident den Vorsitz.*) Herr Abgeordneter Dipl.-Ing. Johann Alois Gallo, Herr Abgeordneter Bernhard Gritsch, Herr Abgeordneter Siegfried Jost, Frau Abgeordnete Dietlinde Kreuzer, Herr Abgeordneter Josef Lobnig, Herr Abgeordneter Peter Mitterer, Herr Abgeordneter Mag. Christian Ragger, Herr Abgeordneter Christian Scheider, Herr Abgeordneter Franz Schwager, Frau Dritte Präsidentin Dr. Elisabeth Sickl, Herr Abgeordneter Gerhard Stangl, Frau Abgeordnete Sigrid Steinkellner, Herr Abgeordneter Dr. Martin Strutz, Frau Abgeordnete Wilma Warmuth.

Ich darf als nächstes die Mitglieder des Klubs der Sozialdemokratischen Partei aufrufen: Herr Abgeordneter Gebhard Arbeiter, Frau Abgeordnete Mag. Nicole Cernic, Herr Zweiter Präsident Johann Ferlitsch, Herr Abgeordneter Dr. Dietfried Haller, Herr Abgeordneter Alfred Kollmann, Herr Abgeordneter Michael Matzan, Herr Abgeordneter Ing. Reinhart Rohr, Herr Abgeordneter Herbert Schiller, Herr Abgeordneter Hans Peter Schlagholz, Herr Abgeordneter Rudolf Schober, Herr Abgeordneter Adam Unterrieder, Frau Abgeordnete Anita Wulz.

Als nächstes darf ich die Mitglieder der Österreichischen Volkspartei zur Wahl aufrufen: Herr Abgeordneter Ing. August Eberhard (*Abg. Ing. Eberhard: Herr Präsident, ich nehme an der Wahl nicht teil!*), Herr Abgeordneter Mag. Raimund Grilc (*Abg. Mag. Grilc: Herr Präsident, ich nehme an der Wahl nicht teil!*), Herr Abgeordneter Helmut Hinterleitner (*Abg. Hinterleitner: Herr Präsident, ich nehme an der Wahl nicht teil!*), Herr Abgeordneter Robert Lutschounig (*Abg. Lutschounig: Herr Präsident, ich nehme an der Wahl nicht teil!*), Herr Abgeordneter Johann Ramsbacher (*Abg. Ramsbacher: Herr Präsident, aus persönlichen Gründen, aus politischen Gründen nehme ich an dieser Wahl nicht teil!*), Herr Abgeordneter Ferdinand Sablatnig (*Abg. Sablatnig: Herr*

Präsident, ich nehme an der Wahl nicht teil!), Herr Abgeordneter Dr. Klaus Wutte (*Abg. Dr. Wutte: Ich nehme an der Wahl nicht teil!*), Herr Abgeordneter Dr. Christof Zernatto (*Abg. Dr. Zernatto: Herr Präsident, ich nehme an der Wahl nicht teil!*).

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Hohes Haus! Meine Damen und Herren! Somit ist der Wahlgang beendet. Ich ersuche die Stimmzähler, das Ergebnis festzustellen!

(*Nachdem die Stimmzähler die in die Wahlurne gegebenen Stimmen gezählt haben, gibt der Vorsitzende folgendes Wahlergebnis bekannt:*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Hohes Haus! Meine Damen und Herren! Ich gebe Ihnen das Wahlergebnis zur Landeshauptmannwahl bekannt. Abgegebene Stimmen 28. Dr. Jörg Haider erhielt 16 gültige Stimmen. Herr Schiller erhielt 12 gültige Stimmen. Damit hat Dr. Jörg Haider die Mehrheit der abgegebenen Stimmen erhalten und ist zum Landeshauptmann von Kärnten gewählt. Ich gratuliere ihm sehr herzlich zur Wahl und wünsche ihm, daß er unser Land mit Umsicht und Geschick erfolgreich in das nächste Jahrtausend führen möge und ich ersuche ihn, im Hohen Haus seinen Platz einzunehmen. (*Beifall der Abgeordneten der FPÖ-Fraktion. Es wird auf das Eintreffen des neugewählten Landeshauptmannes, der sich auf der Zusehertribüne befindet, gewartet. Unter heftig anhaltenden Applaus der Abgeordneten der FPÖ-Fraktion werden Gratulationen ausgesprochen und es erfolgt die symbolische Übergabe eines Schlüssels durch Abg. Dr. Strutz. Der Landeshauptmann nimmt Gratulationen von Abgeordneten aller Fraktionen entgegen.*) (*Die Sitzung wird für circa 10 Minuten unterbrochen.*)

Meine Damen und Herren, damit haben wir den Tagesordnungspunkt 6, Wahl des Landeshauptmannes, erledigt und kommen zum Tagesordnungspunkt 7.

Dipl.-Ing. Freunschlag**7. Ldtgs.Zl. 7-1/28:****Wahl des 1. und 2. Landeshauptmann-Stellvertreters gemäß Art. 49 Abs. 2 K-LVG**

Hohes Haus! Die nun erfolgenden Wahlen erfolgen wieder nach dem Verhältniswahlrecht. Für die Reihung sind die bei der Landtagswahl auf die im Landtag vertretenen Parteien entfallenen Stimmen maßgebend. Demnach steht das Vorschlagsrecht für den 1. Landeshauptmann-Stellvertreter der FPÖ und für den 2. Landeshauptmann-Stellvertreter der SPÖ zu. Es liegen ordnungsgemäße Wahlvorschläge vor. Sie lauten folgend:

Im Wahlvorschlag des Klubs der Freiheitlichen wird für den 1. Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Mathias Reichhold, Thalsdorf 7, 9313 St. Georgen/Längsee, vorgeschlagen.

Von seiten des Klubs der Sozialdemokraten wird als 2. Landeshauptmann-Stellvertreter Herr Abg. Herbert Schiller, Kurt-Goldammerweg 12, 9500 Villach, vorgeschlagen.

Die Wahl erfolgt in einem Wahlgang mit zwei Stimmzetteln getrennt nach Fraktionen. Wieder ersuche ich, beide Stimmzettel in das Kuvert zu legen. Ich ersuche die Stimmzähler ihres Amtes zu walten und bitte den Schriftführer, die Damen und Herren Abgeordneten zur Stimmabgabe aufzurufen.

Schriftführer Dr. Glantschnig:

Ich darf wieder mit den Mitgliedern des Klubs der Freiheitlichen Partei beginnen.

Vom Klub der Freiheitlichen Partei Österreichs: Herr Abgeordneter Franz Baumann, Herr Erster Präsident Dipl.-Ing. Freunschlag, Herr Abgeordneter Dipl.-Ing. Johann Gallo, Herr Abgeordneter Bernhard Gritsch, Herr Abgeordneter Siegfried Jost, Frau Abgeordnete Dietlinde Kreuzer, Herr Abgeordneter Josef Lobnig, Herr Abgeordneter Peter Mitterer, Herr Abgeordneter Mag. Christian Ragger, Herr Abgeordneter Christian Scheider, Herr Abgeordneter Franz Schwager, Frau Dritte Präsidentin Dr. Elisabeth Sickl, Herr Abgeordneter Gerhard Stangl, Frau Abgeordnete Sigrid Steinkellner, Herr Abgeordneter Dr. Martin Strutz, Frau Abgeordnete Wilma Warmuth.

Vom Klub der Sozialdemokratischen Partei Österreichs:

Herr Abgeordneter Gebhard Arbeiter, Frau Abgeordnete Mag. Nicole Cernic, Herr Zweiter Präsident Johann Ferlitsch, Herr Abgeordneter Dr. Dietfried Haller, Herr Abgeordneter Alfred Kollmann, Herr Abgeordneter Michael Matzan, Herr Abgeordneter Ing. Reinhart Rohr, Herr Abgeordneter Herbert Schiller, Herr Abgeordneter Hans-Peter Schlagholz, Herr Abgeordneter Rudolf Schober, Herr Abgeordneter Adam Unterrieder, Frau Abgeordnete Anita Wulz.

Vom Klub der Österreichischen Volkspartei:

Herr Abgeordneter Ing. August Eberhard, Herr Abgeordneter Mag. Raimund Grilc, Herr Abgeordneter Helmut Hinterleitner, Herr Abgeordneter Robert Lutschounig, Herr Abgeordneter Johann Ramsbacher, Herr Abgeordneter Ferdinand Sablatnig, Herr Abgeordneter Dr. Klaus Wutte, Herr Abgeordneter Dr. Christof Zernatto.

(Nachdem die Stimmzähler die in die Wahlurne gegebenen Stimmen gezählt haben, gibt der Vorsitzende folgendes Wahlergebnis bekannt:)

Vorsitzender Erster Präsident Dipl.-Ing. Freunschlag (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Ich teile das Ergebnis der Wahl des Ersten und Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreters mit:

Abgegebene Stimmen: Bei Ing. Reichhold 35; bei Herrn Schiller 36. Beide erhielten 16 gültige Stimmen und haben damit die Wahlzahl erfüllt. Sie gelten als gewählt. Ich gratuliere beiden und wünsche Ihnen alles Gute. *(Starker Beifall von der FPÖ und SPÖ-Fraktion. Der Herr Landeshauptmann und weitere Abgeordnete gratulieren dem Ersten und Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter zu ihrer Wahl.)*

Meine Damen und Herren, wir setzen die Sitzung fort mit dem Tagesordnungspunkt

8. Ldtgs.Zl. 8-1/28:**Wahl der Landesräte und der Ersatzmitglieder der Mitglieder der Landesregierung gemäß Art. 49 Abs. 3 und 5 K-LVG**

Dipl.-Ing. Freunschlag

Hohes Haus! Aufgrund unserer Verfassung werden die Mandate der Landesräte auf die im Landtag vertretenen Parteien nach dem Verhältniswahlrecht aufgeteilt. - Bitte um ein wenig Aufmerksamkeit - Die im Landtag vertretenen Parteien haben nach Maßgabe der ihnen zustehenden Mandate dem Präsidenten Wahlvorschläge zu überreichen, die von mehr als der Hälfte ihrer Mitglieder unterschrieben sein müssen. Diese Wahlvorschläge müssen so viele Namen von Wahlwerbern für die Landesregierung enthalten, als der im Landtag vertretenen Partei an Mitgliedern in der Landesregierung unter Einrechnung des gewählten Landeshauptmannes und der beiden gewählten Landeshauptmann-Stellvertreter nach dem Verhältniswahlrecht zukommen. Für jedes Mitglied der Landesregierung ist nach dem Verhältniswahlrecht ein Ersatzmitglied zu wählen.

Unter Anwendung der d'Hondtschen Formel stehen unter Berücksichtigung des Wahlergebnisses vom 7.3.1999 der FPÖ drei Regierungsmitglieder, der SPÖ drei Regierungsmitglieder und der ÖVP ein Regierungsmitglied zu. Bei der FPÖ sind bei der Berechnung der Landesräte der Landeshauptmann und der 1. Landeshauptmann-Stellvertreter, die bereits gewählt wurden, anzurechnen. Die FPÖ hat daher das Vorschlagsrecht für eine weiteren Landesrat.

Bei der SPÖ ist der gewählte 2. Landeshauptmann-Stellvertreter einzurechnen. Sie hat daher das Vorschlagsrecht für zwei weitere Landesräte.

Die ÖVP hat das Vorschlagsrecht für einen Landesrat.

Darüber hinaus hat die FPÖ das Vorschlagsrecht für drei Ersatzmitglieder in der Landesregierung, die SPÖ ebenfalls für drei Ersatzmitglieder in der Landesregierung und die ÖVP für ein Ersatzmitglied in der Landesregierung.

Die Wahlvorschläge sind ordnungsgemäß eingebracht und unterstützt. Ich darf sie verlesen:

Zum Ersatzmitglied für den Herrn Landeshauptmann wurde vom Freiheitlichen Landtagsklub Herr Klubobmann Dr. Martin Strutz vorgeschlagen.

Als Ersatzmitglied für den Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Mathias Reichhold

wurde Landtagsabgeordneter Franz Schwager vorgeschlagen.

Als Landesrat wurde vom Freiheitlichen Klub Herr Landtagsabgeordneter Ing. Karl Pfeifenberger vorgeschlagen und als sein Ersatzmitglied Herr Landtagsabgeordneter Josef Lobnig.

Vom Klub der Sozialdemokratischen Abgeordneten zum Kärntner Landtag wurden als Landesrat Adam Unterrieder und Dr. Gabriele Schaunig-Kandut vorgeschlagen und als Ersatzmitglieder Herr Dr. Dietfried Haller für Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter Herbert Schiller. Herr Landtagsabgeordneter Alfred Kollmann für Landesrat Adam Unterrieder und Frau Landtagsabgeordnete Mag. Nicole Cernic für Landesrätin Dr. Gabriele Schaunig-Kandut.

Der Klub der ÖVP-Abgeordneten hat für die Wahl des Landesrates Herrn Georg Wurmitzer vorgeschlagen und zu seinem Stellvertreter Landtagsabgeordneten Ferdinand Sablatnig.

Die Wahl erfolgt in einem Wahlgang durch Ankreuzen mit drei Stimmzetteln.

Ich ersuche die Stimmzähler, Ihres Amtes zu walten und bitte den Schriftführer, die Damen und Herren Abgeordneten zur Stimmabgabe aufzurufen.

Schriftführer **Dr. Glantschnig:**

Ich beginne wieder mit den Mitgliedern des Klubs der Freiheitlichen Partei Österreichs:

Herr Abgeordneter Franz Baumann, Herr Erster Präsident Dipl.-Ing. Jörg Freunschlag, Herr Abgeordneter Dipl.-Ing. Johann Alois Gallo, Herr Abgeordneter Bernhard Gritsch,

Herr Abgeordneter Siegfried Jost, Frau Abgeordnete Dietlinde Kreutzer, Herr Abgeordneter Josef Lobnig, Herr Abgeordneter Peter Mitterer, Herr Abgeordneter Mag. Christian Ragger, Herr Abgeordneter Christian Scheider, Herr Abgeordneter Franz Schwager, Frau Dritte Präsidentin Dr. Elisabeth Sickl, Herr Abgeordneter Gerhard Stangl, Frau Abgeordnete Sigrid Steinkellner, Herr Abgeordneter Dr. Martin Strutz, Frau Abgeordnete Wilma Warmuth.

Dr. Glantschnig

Als nächstes darf ich die Mitglieder des Klubs der Sozialdemokratischen Partei aufrufen: Herr Abgeordneter Gebhard Arbeiter, Frau Abgeordnete Mag. Nicole Cernic, Herr Zweiter Präsident Johann Ferlitsch, Herr Abgeordneter Dr. Dietfried Haller, Herr Abgeordneter Alfred Kollmann, Herr Abgeordneter Michael Matzan, Herr Abgeordneter Ing. Reinhart Rohr, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Herbert Schiller, Herr Abgeordneter Hans Peter Schlagholz, Herr Abgeordneter Rudolf Schober, Herr Landesrat Adam Unterrieder, Frau Abgeordnete Anita Wulz.

Als nächstes darf ich die Mitglieder des Klubs der Österreichischen Volkspartei aufrufen: Herr Abgeordneter Ing. August Eberhard, Herr Abgeordneter Mag. Raimund Grilc, Herr Abgeordneter Helmut Hinterleitner, Herr Abgeordneter Robert Lutschounig, Herr Abgeordneter Johann Ramsbacher, Herr Abgeordneter Ferdinand Sablatnig, Herr Abgeordneter Dr. Klaus Wutte, Herr Abgeordneter Dr. Christof Zernatto.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Die Stimmabgabe ist abgeschlossen. Ich ersuche die Stimmzähler, das Ergebnis festzustellen! Ich bitte die Fotografen und Fernsehleute, dann wiederum den Sitzungssaal zu verlassen, um unserem Beschluß Rechnung zu tragen!

(Nachdem die Stimmzähler die in die Wahlurne gegebenen Stimmen gezählt haben, gibt der Vorsitzende folgendes Wahlergebnis bekannt:)

Meine Damen und Herren! Ich teile Ihnen das Ergebnis der Wahl mit: abgegebene Stimmen 36. Es erhielten: Landesrat Ing. Pfeifenberger 16 gültige Stimmen, Landesrat Unterrieder 18 gültige Stimmen, Landesrätin Dr. Schaunig-Kandut 14 gültige Stimmen und Landesrat Wurmitzer 11 gültige Stimmen. Alle Genannten haben die Wahlzahl erreicht und sind somit gewählt!

Als Ersatzpersonen wurden gewählt: Dr. Strutz mit 16 gültigen Stimmen, Abgeordneter Schwager mit 17 gültigen Stimmen, Abgeordneter Lobnig mit 16 gültigen Stimmen, Klubobmann Dr. Haller mit 15 gültigen Stimmen, Abgeordne-

ter Kollmann mit 13 gültigen Stimmen, Abgeordnete Cernic mit 13 gültigen Stimmen sowie Abgeordneter Sablatnig mit 9 gültigen Stimmen. Auch diese Genannten haben die Wahlzahl erreicht und sind damit gewählt. Ich gratuliere jedem sehr herzlich zu seiner Wahl! *(Beifall im Hause)* Ich bitte Sie, Ihre Plätze einzunehmen! *(LH Dr. Haider, 1. Präs. Dipl.-Ing. Freunschlag, LHStv. Ing. Reichhold, LHStv. Schiller und viele andere Mandatäre - darunter Klubobmann Dr. Strutz, Landesrat Ing. Pfeifenberger umarmend - gratulieren nun den Neugewählten.)*

Ich bitte die Photographen, uns wieder arbeiten zu lassen und den Sitzungssaal zu verlassen. Hohes Haus! Ich komme zum Tagesordnungspunkt 9.

9. Ldtgs.Zl. 9-1/28:**Angelobung der Mitglieder der Landesregierung und ihrer Ersatzmitglieder gemäß Art. 50 Abs. 1 K-LVG**

(Der Vorsitzende gibt wegen der noch immer herrschenden Unruhe im Hause das Glockenzeichen.)

Die Mitglieder der Landesregierung haben vor dem Landtag das in der Landesverfassung vorgesehene Gelöbnis zu leisten. Zusätzlich werden der Landeshauptmann vom Bundespräsidenten und die anderen Mitglieder der Landesregierung vom Landeshauptmann vor Antritt ihres Amtes auf die Bundesverfassung angelobt.

Ich ersuche Sie, sehr geehrte Damen und Herren, sich von Ihren Sitzen zu erheben *(Die Anwesenden erheben sich von ihren Sitzen.)* und ich bitte den Schriftführer die Gelöbnisformel zu verlesen und ersuche die Mitglieder der Landesregierung nach Namensaufruf das Gelöbnis zu leisten.

Schriftführer **Dr. Glantschnig:**

Die Gelöbnisformel lautet:

Ich gelobe, die Verfassung und die Gesetze des Landes und des Bundes getreu zu beachten und meine Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen.

Dr. Glantschnig

Ich darf jetzt die Regierungsmitglieder zur Gelöbnisleistung aufrufen.

Herr Landeshauptmann Dr. Jörg Haider
"Ich gelobe!"

Herr 1. Landeshauptmann-Stellvertreter
Ing. Mathias Reichhold
"Ich gelobe!"

Herr 2. Landeshauptmann-Stellvertreter
Herbert Schiller
"Ich gelobe!"

Herr Landesrat Ing. Karl Pfeifenberger
"Ich gelobe!"

Herr Landesrat Adam Unterrieder
"Ich gelobe!"

Frau Landesrätin Gabriele Schaunig-Kandut
"Ich gelobe!"

Herr Landesrat Georg Wurmitzer
"Ich gelobe!"

Die Ersatzmitglieder:

Herr Abgeordneter Dr. Martin Strutz (für Herrn
Landeshauptmann Dr. Jörg Haider)
"Ich gelobe!"

Herr Abgeordneter Franz Schwager
"Ich gelobe!"

Herr Abgeordneter Dr. Dietfried Haller
"Ich gelobe!"

Herr Abgeordneter Josef Lobnig
"Ich gelobe!"

Herr Abgeordneter Alfred Kollmann
"Ich gelobe!"

Frau Abgeordnete Mag. Nicole Cernic
"Ich gelobe!"

Herr Abgeordneter Ferdinand Sablatnig
"Ich gelobe!"

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing.
Freunschlag** (FPÖ):

Hohes Haus! Die Landesregierung ist damit gewählt und angelobt und kann die Arbeit aufnehmen. Ich bitte, die Plätze wieder einzunehmen. Die Landesregierung wird anschließend an diese Sitzung zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammentreten. Ich ersuche alle Mitglieder der Landesregierung, ihr Amt im demokratischen Sinne zum Wohle der Bevölkerung auszuüben und wünsche jedem Einzelnen dabei recht viel Glück und Erfolg.

Hohes Haus! Meine Damen und Herren! Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt 10.

10. Ldtgs.Zl. 2-2/28:**Angelobung von Mitgliedern des
Landtages nach Art. 23 K-LVG**

Die Herren Abgeordneten Herbert Schiller und Adam Unterrieder, die zu Mitgliedern der Landesregierung gewählt wurden, haben auf ihr Mandat als Mitglied des Kärntner Landtages verzichtet.

Es sind daher folgende Personen nachgerückt:
Herr Dietmar Koncilia und Herr Ing. Dietger Wissounig, die mir ihre Wahlscheine überreicht haben. Sie sind nach unserer Verfassung anzugeloben. (*Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) Ich ersuche Sie, sich wieder von Ihren Sitzen zu erheben. (*Die Anwesenden erheben sich von den Plätzen.*) Ich bitte den Schriftführer die Gelöbnisformel zu verlesen und ersuche die neuen Abgeordneten nach Namensaufruf das Gelöbnis zu leisten.

Schriftführer **Dr. Glantschnig**:

Die Gelöbnisformel lautet:

Ich gelobe, für die Freiheit, den Bestand und die Wohlfahrt des Landes Kärnten und der Republik Österreich jederzeit einzutreten, die Gesetze des Landes und des Bundes getreu zu beachten und meine Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen.

Herr Abgeordneter Dietmar Koncilia
"Ich gelobe!"

Herr Abgeordneter Ing. Dietger Wissounig
"Ich gelobe!"

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing.
Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Sie können die Plätze wieder einnehmen. Der Landtag ist damit wieder vollzählig. Ich bitte auch die neuen Abgeordneten, die ja "alte Abgeordnete" sind, im demokratischen Geiste zum Wohle unserer Bevölkerung zu arbeiten.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 10a.

Dipl.-Ing. Freunschlag**10a.Ldtgs.Zl. 4-2/28:****Nachwahlen der Obmänner der Ausschüsse und der sonstigen Mitglieder der Ausschüsse gemäß Art. 17 Abs. 3 K-LTGO**

Hohes Haus! Aufgrund der Mandatszurücklegung sind Nachwahlen in die Ausschüsse erforderlich. Es gilt das Verhältniswahlrecht. Die Wahlvorschläge sind ordnungsgemäß eingebracht worden. Für den Fall, daß auch Obmänner darunter sind, sind auch diese neu zu wählen. Die Vorgangsweise wurde Ihnen schon mitgeteilt. Ich bitte um die Wahlvorschläge. Es ist ein Wahlvorschlag des Klubs der Sozialdemokraten eingetroffen.

Die Wahl erfolgt wieder in einem Wahlgang, wie auch in den letzten Wahlgängen und wie Sie es auch schon kennengelernt haben. Ich bitte nun zur Kenntnis zu nehmen, daß als Ausschußobmann vom Klub der Sozialdemokraten für den Ausschuß Bauwesen und Verkehr Herr Abgeordneter Dietmar Koncilia vorgeschlagen wurde, anstelle des ausgeschiedenen Herrn Landesrates Herbert Schiller.

Als Mitglieder von Ausschüssen wurden nominiert:

Ausschuß für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten: Herr Abgeordneter Dietmar Koncilia anstelle des ausgeschiedenen Abgeordneten Herbert Schiller. Im Ausschuß für Bauwesen und Verkehr:

Herr Abgeordneter Ing. Dietger Wissounig anstelle des ausgeschiedenen Abgeordneten Adam Unterrieder und für den Kontrollausschuß Abgeordneter Dietmar Koncilia anstelle des ausgeschiedenen Abgeordneten Herbert Schiller und Abgeordneter Ing. Dietger Wissounig anstelle des ausgeschiedenen Abgeordneten Adam Unterrieder.

Ich ersuche wiederum die Stimmzähler ihres Amtes zu walten, für unseren letzten Wahlgang des heutigen Tages und bitte den Schriftführer, die Damen und Herren Abgeordneten zur Stimmabgabe aufzurufen.

Schriftführer Dr. Glantschnig:

Ich darf wieder mit dem Klub der Freiheitlichen Partei Österreichs beginnen.

Herr Abgeordneter Franz Baumann, Herr Erster Präsident Dipl.-Ing. Freunschlag, Herr Abgeordneter Dipl.-Ing. Johann A. Gallo, Herr Abgeordneter Bernhard Gritsch, Herr Abgeordneter Siegfried Jost, Frau Abgeordnete Dietlinde Kreutzer, Herr Abgeordneter Josef Lobnig, Herr Abgeordneter Peter Mitterer, Herr Abgeordneter Mag. Christian Ragger, Herr Abgeordneter Christian Scheider, Herr Abgeordneter Franz Schwager, Frau Dritte Präsidentin Dr. Elisabeth Sickl, Herr Abgeordneter Gerhard Stangl, Frau Abgeordnete Sigrid Steinkellner, Herr Abgeordneter Dr. Martin Strutz, Frau Abgeordnete Wilma Warmuth.

Als nächstes darf ich die Mitglieder des Klubs der Sozialdemokratischen Partei Österreichs aufrufen:

Herr Abgeordneter Gebhard Arbeiter, Frau Abgeordnete Mag. Nicole Cernic, Herr Zweiter Präsident Johann Ferlitsch, Herr Abgeordneter Dr. Dietfried Haller, Herr Abgeordneter Alfred Kollmann, Herr Abgeordneter Dietmar Koncilia, Herr Abgeordneter Michael Matzan, Herr Abgeordneter Ing. Reinhart Rohr, Herr Abgeordneter Hans Peter Schlagholz, Herr Abgeordneter Rudolf Schober, Herr Abgeordneter Ing. Dietger Wissounig, Frau Abgeordnete Anita Wulz

Ich darf jetzt die Mitglieder des Klubs der Österreichischen Volkspartei zur Wahl aufrufen:

Herr Abgeordneter Ing. August Eberhard, Herr Abgeordneter Mag. Raimund Grilc, Herr Abgeordneter Helmut Hinterleitner, Herr Abgeordneter Robert Lutschounig, Herr Abgeordneter Johann Ramsbacher, Herr Abgeordneter Ferdinand Sablatnig, Herr Abgeordneter Dr. Klaus Wutte, Herr Abgeordneter Dr. Christof Zernatto

Vorsitzender Erster Präsident Dipl.-Ing. Freunschlag (FPÖ):

Die Stimmabgabe ist abgeschlossen. Ich bitte die Stimmzähler, das Ergebnis festzustellen.

Dipl.-Ing. Freunschlag

(Nachdem die Stimmzähler die in die Wahlurne gegebenen Stimmen gezählt haben, gibt der Vorsitzende folgendes Wahlergebnis bekannt:)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Wir setzen die Sitzung somit mit der Verlesung des Ergebnisses fort. Es haben alle vorgeschlagenen Abgeordneten die Wahlzahl erreicht. Abgeordneter Dietmar Koncilia erhielt 15 gültige Stimmen von 36 abgegebenen für den Obmann des Ausschusses für Bau und Verkehr. Derselbe Abgeordnete Dietmar Koncilia erhielt 17 gültige Stimmen von 36 Abgeordneten als Mitglied des Ausschusses für Rechts-, Verfassungs-, Volksgruppen- und Immunitätsangelegenheiten. Abgeordneter Ing. Dietger Wissounig erhielt 17 gültige Stimmen als Mitglied des Ausschusses für Bauwesen und Verkehr. Als Mitglieder des Kontrollausschusses erhielten Abgeordneter Dietmar Koncilia und Abgeordneter Ing. Dietger Wissounig 16 gültige Stimmen von 36 abgegebenen Stimmen. Sie sind damit gewählt. Ich gratuliere ihnen recht herzlich. Der Landtag und seine Ausschüsse sind damit ordnungsgemäß konstituiert und können ihre Arbeit aufnehmen.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 11:

11. Ldtgs.Zl. 10-1/28:

Verlesung der Anzeigen über die Bildung der Landtagsklubs gemäß § 7 Abs. 4 der Geschäftsordnung des Kärntner Landtages

Hohes Haus! Gemäß unserer Geschäftsordnung haben mehr als drei aufgrund des Wahlvorschlages derselben Partei gewählte Mitglieder des Landtages das Recht, sich in einem Klub zusammenzuschließen. Dies gilt für alle drei gewählten Parteien und ist auch geschehen. Jeder Klub hat aus seiner Mitte den Obmann und einen Obmann-Stellvertreter zu wählen. Er hat seinen Bestand dem Präsidenten schriftlich anzuzeigen. Die Anzeige hat die Namen des Obmannes, des Obmann-Stellvertreters und der

weiteren Mitglieder zu enthalten. Die Anzeige gilt so lange, bis eine Änderung beim Präsidenten angemeldet wird. Der Präsident hat zu veranlassen, daß die Anzeige und ihre Änderungen im Landtag verlesen und der amtlichen Niederschrift angeschlossen werden. Das wird geschehen. Ich bitte nun den Schriftführer, die Klubanzeigen zu verlesen.

Schriftführer **Dr. Glantschnig**:

Die Anzeige des Klubs der freiheitlichen Abgeordneten im Kärntner Landtag lautet folgendermaßen: Der Klub setzt sich wie folgt zusammen: Klubobmann Landtagsabgeordneter Dr. Martin Strutz, Klubobmann-Stellvertreter Landtagsabgeordneter Gerhard Stangl. Weitere Mitglieder: Erster Präsident Dipl.-Ing. Jörg Freunschlag, Landtagsabgeordneter Peter Mitterer, Landtagsabgeordneter Bürgermeister Franz Schwager, Landtagsabgeordneter Dipl.-Ing. Johann Gallo, Landtagsabgeordnete Dietlinde Kreutzer, Landtagsabgeordneter Franz Baumann, Dritte Präsidentin Dr. Elisabeth Sickl, Landtagsabgeordnete Sigrid Steinkellner, Landtagsabgeordnete Wilma Warmuth, Landtagsabgeordneter Christian Scheider, Landtagsabgeordneter Mag. Christian Ragger, Landtagsabgeordneter Josef Lobnig, Landtagsabgeordneter Siegfried Jost und Landtagsabgeordneter Bernhard Gritsch.

Die Anzeige des Klubs der sozialdemokratischen Abgeordneten im Kärntner Landtag lautet wie folgt: Der Klub setzt sich zusammen aus dem Klubobmann Landtagsabgeordneten Dr. Dietfried Haller und dem Klubobmann-Stellvertreter Landtagsabgeordneten Dietmar Koncilia. Weitere Klubmitglieder: Landtagsabgeordneter Gebhard Arbeiter, Landtagsabgeordnete Mag. Nicole Cernic, Landtagsabgeordneter Johann Ferlitsch, Landtagsabgeordneter Alfred Kollmann, Landtagsabgeordneter Michael Matzan, Landtagsabgeordneter Ing. Reinhart Rohr, Landtagsabgeordneter Hans Peter Schlagholz, Landtagsabgeordneter Rudolf Schober, Landtagsabgeordneter Ing. Dietger Wissounig und Landtagsabgeordnete Anita Wulz.

Der Klub der Abgeordneten der Österreichischen Volkspartei setzt sich wie folgt zusammen: Klubobmann Landtagsabgeordneter

Dr. Glantschnig

Dr. Klaus Wutte, Klubobmann-Stellvertreter Landtagsabgeordneter Ferdinand Sablatnig. Die weiteren Mitglieder des Klubs sind: Landtagsabgeordneter Ing. August Eberhard, Landtagsabgeordneter Mag. Raimund Grilc, Landtagsabgeordneter Helmut Hinterleitner, Landtagsabgeordneter Robert Lutschounig, Landtagsabgeordneter Johann Ramsbacher, Landtagsabgeordneter Ferdinand Sablatnig, Landtagsabgeordneter Dr. Klaus Wutte und Landtagsabgeordneter Dr. Christof Zernatto.

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Danke schön! Die Klubs sind damit ordnungsgemäß gebildet. Diese nunmehr vom Schriftführer verlesene Klubanzeige wird der amtlichen Niederschrift angeschlossen werden.

Bevor wir zum Tagesordnungspunkt 12 kommen, möchte ich mich herzlich bei den Stimmenzählern und beim Herrn Dr. Glantschnig für die hervorragende Vorbereitung der Wahlgänge, aber auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landtagsamtes bedanken. Es ist sicherlich nicht leicht gewesen, das alles so gut vorzubereiten. Einen herzlichen Dank.

Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt 12:

12. Ldtgs.Zl. 11-1/28:**Erklärung des neugewählten Landeshauptmannes**

Ich erteile dem neugewählten Landeshauptmann Dr. Jörg Haider das Wort.

Landeshauptmann **Dr. Haider** (FPÖ):

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Hohes Haus! Am 7. März 1999 hat die Kärntner Bevölkerung eine für die Demokratie bedeutende und mitunter durchaus folgenschwere Entscheidung getroffen. Diese demokratische Weichenstellung fand jedenfalls Beachtung weit über die Grenzen unserer Heimat hinaus. Kommentatoren in den verschiedenen Medien sprachen sogar von einer

sogenannten "Erdrutschwahl". In der Tat haben die Kärntnerinnen und Kärntner eine neue Ära in der österreichischen Demokratiegeschichte eingeleitet: Erstmals seit 1945 ist nicht die Sozialistische Partei Österreichs oder die ÖVP in einem Bundesland als führende Partei aus einem Wahlgang hervorgegangen, sondern wurden die Freiheitlichen durch den Wähler zur stärksten Kraft gemacht.

Dieses historische Ergebnis war jedenfalls so eindeutig, daß letztlich trotz mancher unerbetener Zurufe und Interventionen aus der Bundespolitik und trotz des Versuches, diesen Wahlerfolg auch international zu denunzieren, der Landtag dem Wahlentscheid der Kärntner Bevölkerung mit meiner Wahl zum neuen Landeshauptmann von Kärnten Rechnung getragen hat. Ich stehe nicht an, allen, die mir heute das Vertrauen gegeben haben, dafür herzlich zu danken, und auch jenen zu danken, die durch eine klare Entscheidung diese Wahl möglich gemacht haben. Jene, die mir noch kritisch gegenüberstehen, aus welchen Überlegungen auch immer, werde ich bemüht sein, im Laufe der nächsten fünf Jahre durch eine kooperative, offene, wenn auch durchaus kritische Zusammenarbeit zu überzeugen, daß die Entscheidung für Kärnten richtig und gut gewesen ist.

In Anbetracht der heutigen konstituierenden Sitzung und des großen nationalen wie auch internationalen medialen Interesses ist es richtig, daß wir nicht nur über uns berichten lassen, sondern die Gelegenheit nützen, ein paar grundsätzliche Erklärungen auch zur Demokratie und zur Demokratiepolitik in unserem Lande abzugeben. Für uns heißt Demokratie, Herrschaft des Volkes. An der Entscheidung des souveränen Volk führt jedenfalls kein Weg vorbei. Die Kärntner Bevölkerung hat in souveräner Weise am 7. März eine bestehende Koalition aus SPÖ und ÖVP abgewählt und der freiheitlichen Politik den Vorzug eingeräumt. Das Ergebnis ist, wie wir wissen, sehr eindeutig ausgefallen, so daß nunmehr ein Abstand der FPÖ zu den Sozialdemokraten von rund 10 % und zur drittstärksten Gruppe, der Österreichischen Volkspartei, von etwas mehr als 20 % besteht.

Jede wie immer geartete Packelei, welche dieses eindeutige Wahlergebnis in Frage gestellt hätte,

Dr. Haider

wäre vom Bürger sicherlich als eine freche Mißachtung der Wahlergebnisse durch Parteien und Funktionäre verstanden worden. Das hätte insgesamt auch zu einer Beschädigung der Demokratie beigetragen. Die Menschen hätten sich zurecht die Frage gestellt, wozu sie eigentlich noch zur Wahl gehen sollen, wenn die Parteien sich dann nicht daran halten wollen. Es spricht daher für ein grundsätzlich gesundes Demokratieverständnis aller politischen Parteien im Kärntner Landtag und in der Kärntner Demokratie, daß sie diesen Wink des Wählers nach einer Veränderung in der politischen Landschaft richtig gedeutet und daraus auch die entsprechenden Konsequenzen gezogen haben. Ich glaube, daß gerade österreichweit gesehen allzu oft auch in der Vergangenheit der Versuch unternommen wurde, gegen das Volk zu regieren und parteipolitisches Kleingeld auf dem Rücken der Interessen der Bürger zu wechseln.

Mit der Entscheidung vom 7. März hat die Kärntner Bevölkerung aber nicht nur unmißverständlich ihren Willen nach Veränderungen und Reformen zum Ausdruck gebracht, sondern mit dieser Entscheidung hat das Kärntner Volk auch endgültig jene politische Jagdgesellschaft der Ausgrenzer, der Vernaderer und der Nestbeschmutzer in die Schranken gewiesen, die sich durch mehr als zehn Jahre angemaßt haben, demokratische Wahlergebnisse, wenn sie nicht in ihren ideologischen Kram gepaßt haben, vom Tisch zu wischen und anderes zu fordern. Das ist ermutigend an diesem Wahlergebnis. Es ist damit klar, daß das System der politischen Ausgrenzung zu einer stumpfen Waffe in der österreichischen Demokratie geworden ist. Wir als die nunmehr stärkste politische Gruppe im Lande werden uns dieser Entscheidung des Wählers würdig zu erweisen und als behutsame und besonnene politische Kraft unsere Führungsaufgabe zu tätigen haben.

Es ist aber bezeichnend, daß es wieder einmal die Kärntner Bevölkerung war, die sozusagen für das Gemeinwesen Österreich insgesamt eine wichtige Veränderung signalisiert oder ausgelöst hat. Denn erinnern wir uns, auch vor etwa zehn Jahren hat Kärnten mit der Landtagswahl 1989 und mit dem Fall der absoluten Mehrheit der Sozialdemokraten österreichweit etwas ausgelöst, denn in nahezu allen Bundesländern

und politischen Institutionen kam es in der Folge in einer gewaltigen und beachtlichen Erosion der Machtverhältnisse und es kam vor allem zum Einsturz von absoluten Mehrheiten. So wie vor zehn Jahren das Wahlergebnis die Republik nicht gleichgültig gelassen hat, so wird es auch diesmal sein, daß dieses Wahlergebnis Österreich auch politisch verändern wird.

Letztlich sei aber auch deutlich gesagt: Die Gruppe, die von mir vertreten wird, ist zwar als eindeutiger Sieger aus dieser Landtagswahl hervorgegangen, aber das veranlaßt uns nicht, über unsere Mitbewerber zu triumphieren oder hochmütig zu werden. Genauso wenig sollte das Ergebnis dieser Wahl für unsere politischen Mitbewerber Grund für dauerhafte Niedergeschlagenheit sein. Demokratie heißt Wandel, heißt Veränderung, bedeutet Wechsel. Wählervertrauen ist, wie wir wissen, ein sehr kostbares Gut, mit dem behutsam umzugehen ist. Wir haben, soweit es meine Gesinnungsgemeinschaft betrifft, in den letzten Jahren unsere Lektion, wie ich glaube, gut gelernt. Wir sind heute reif und gut vorbereitet für diese große Verantwortung in der Demokratie angetreten. Wir werden unsere neue Rolle mit Augenmaß vornehmen und mit Augenmaß tätigen. Wir wollen das Ziel erreichen, daß wieder das Land vor der Partei gesehen wird, daß Können vor Protektion geht und daß letztlich der Mensch vor dem Funktionär wieder an Bedeutung gewinnt. Es soll keine freiheitliche und keine sozialistische Politik oder eine Politik der ÖVP Kärnten prägen, sondern es wird die gemeinsame Verpflichtung sein, in der Pluralität unserer Demokratie auch durch die gezielten Entscheidungen für die gemeinsame Heimat die Dinge voranzutreiben.

Trotz der Wahlerfolge der vergangenen Jahre haben wir in meiner Gesinnungsgemeinschaft auch manche Tiefschläge einstecken müssen. Ich selbst habe vieles lernen und erfahren müssen, was ich selbst meinem politischen Gegner nicht wünschen möchte. Aber wer nie ganz unten war, kann vielleicht auch nicht richtig führen. In dieser Einsicht und mit dieser persönlichen Erfahrung ausgestattet, möchte ich an diese neue Aufgabe als Landeshauptmann herangehen. Nicht im Gefühl der gewonnenen Macht, sondern auch mit der nötigen Demut

Dr. Haider

möchte ich meine Arbeit beginnen. Nicht zuletzt deshalb, weil ich weiß, daß die parteipolitischen Gefechte der letzten Jahre und auch die persönlichen Verwundungen, die wir untereinander uns zugefügt haben, ein gedeihliches und erfolgreiches Arbeiten für Kärnten letztlich erschwert haben.

Ich möchte daher ganz bewußt, aus Anlaß unserer heutigen konstituierenden Sitzung, sagen daß wir einen Neubeginn setzen müssen; einen Neubeginn auch im Umgang miteinander, weil ich zu jenen gehöre, die selbst unter diesen Verwundungen nicht nur zu leiden hatten, sondern auch manche in dieser Art zugefügt habe. Ich möchte daher bewußt diesen Neubeginn setzen, weil Kärnten eine bessere politische Kultur braucht; wenn wir gemeinsam - im Interesse unserer Bevölkerung! - vorankommen wollen. Der Wähler will die gemeinsame Leistung und will, wie wir alle wissen, nicht den Streit der Parteien. Der Wähler hat uns alle am 7. März (in unterschiedlicher Form) zur Mitarbeit und zur Zusammenarbeit verpflichtet. Das ist es, was vielfach in der politischen Diskussion als der berühmte "Grundkonsens" diskutiert wird. Nicht in allen Details müssen wir übereinstimmen, aber dort, wo es um elementare Lebensinteressen geht, braucht es diesen Grundkonsens - ohne daß es im Landtag oder in der Landesregierung eine formelle Koalition zwischen einzelnen Parteien gibt.

Ich werde es meinen politischen Mitbewerbern - das darf ich hier jedenfalls sagen - nicht allzu leicht machen, sich aus dieser positiven Zusammenarbeit im Interesse Kärntens herauszuhalten.

Unter diesem Gesichtspunkt stehe ich aber auch nicht an, meinem Vorgänger im Amt des Landeshauptmannes, Christof Zernatto - mit dem mich über weite Strecken nicht nur immer Freundschaft verbunden hat und unser Verhältnis nicht immer problemfrei gewesen ist -, für seine Tätigkeit als Landeshauptmann von Kärnten über die vielen Jahre herzlich zu danken! *(Beifall von der FPÖ- und von der ÖVP-Fraktion)*

Ich möchte dir sagen, daß es mir schon bewußt ist, daß wir zwar aus verschiedenen Richtungen tätig geworden sind, daß wir aber beide dem gemeinsamen Ziel, für unsere Kärntner Heimat

Bestmögliches zu leisten, zugestrebt sind und auch vieles zustande gebracht haben. Ich darf dich einladen, deine Erfahrungen und dein Wissen auch in Zukunft bei der Bewältigung unserer Probleme nicht nur als Abgeordneter miteinzubringen, sondern auch vor dem Hintergrund deiner Erfahrung als Landeshauptmann und langjähriger Regierungschef mitzuhelfen, daß es gut weitergeht!

Es zeigt von einer schlechten politischen Kultur, wenn man ehemalige Spitzenpolitiker und Landeshauptleute (wie das bei uns offenbar immer der Fall gewesen ist) einfach links liegen läßt, so nach der Methode "Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan ...". Das hat mich schon immer gestört; ganz gleich, bei wem es war!

Das hat mich auch bei jenem sozialdemokratischen Landeshauptmann gestört, unter dessen absoluter Mehrheit ich noch selbst gedient habe: als Landesrat. Ich habe vieles an seiner Politik für falsch gehalten, vor allem die Unkultur der Parteibuchwirtschaft und des politischen Nepotismus, welcher mitunter Ursache für verhängnisvolle Entwicklungen in Kärnten in den letzten Jahren gewesen ist. Aber ich habe nie verstanden, daß man die sonst so reiche Erfahrung und das Können eines bedeutenden sozialdemokratischen Landeshauptmannes einfach nicht mehr für das Land nutzen wollte.

Ein erfolgreiches Unternehmen von Weltruf leistet sich eine solche Verschwendung an menschlichen und geistigen Ressourcen jedenfalls nicht. Auch in dieser Hinsicht wird das "Unternehmen Kärnten", wie ich meine, noch lernen müssen! Wir werden lernen müssen, unsere bescheidenen Kräfte dort zu bündeln, wo es um die Wahrung und die Durchsetzung fundamentaler Kärntner Interessen geht! Kärnten ist einfach zu klein, um uns im parteipolitischen Hickhack zu erschöpfen und dabei zu übersehen, daß andere Bundesländer auf die Überholspur kommen und Kärnten hinten bleibt. Das ist vielfach geschehen!

Zu Recht hat der Herr Wirtschaftskammerpräsident Karl Koffler in einem Zeitungsinterview mit der "Kleinen Zeitung" angemerkt, daß das politische Hickhack der vergangenen Jahre Kärnten zum Schlußlicht unter den Bundesländern gemacht hat. Politik entartete

Dr. Haider

vielfach zum Wettbewerb im Vergeben von Subventionen und dem Zuwenden von kleinen Geldgeschenken.

Politik in einem modernen Verständnis, meine Damen und Herren, sollte aber den Wettbewerb der Ideen und den besseren Weg für die Zukunft unseres Landes darstellen!

Was ist das für eine Regierungspolitik, wenn Experten Konzepte basteln, Visionen entwickeln, Leitbilder gestalten - aber die Politik sich gegenseitig blockiert und dann nicht die Kraft hat, diese Entscheidungen (die richtig wären) auch konsequent umzusetzen?! Was uns in Kärnten fehlt, glaube ich, sind nicht die Ideen; sind nicht die Visionen. Gerade Kärnten ist ein Land, das über unendlich viele Begabungen und Begabungsreserven verfügt. Das ersehen wir ja am erfolgreichen Wirken vieler Kärntner in internationalen wirtschaftlichen Positionen. Was dem Land fehlt, das ist eine Politik, die entschlossen umsetzt, wenn sie sich einmal zu etwas bekannt hat! Das ist eine Politik, die entschlossen umsetzt, was entwickelt und was erdacht wurde; die den Mut hat, auch neue Wege zu gehen - selbst dann, wenn es um den Preis des Verlassens parteipolitischer Besitzstandsinteressen gehen müßte. Der Amerikaner nennt das einfach Leadership. Wir alle, die wir hier vom Kärntner Volk in eine Funktion gewählt worden sind, sind Leader in diesem Sinne. Wir sind Führungskräfte des "Unternehmens Kärnten".

Wenn wir aber nicht wissen, was wir wollen; wenn wir nicht zeitgerecht die richtigen Entscheidungen treffen können: Wie soll denn dann das Volk wissen, wo es wirklich langgeht?! Wir brauchen daher weniger neue Konzepte, sondern die Konzentration unserer Entscheidungsenergien, um etwas weiterzubringen. Unsere wichtigsten Aufgaben in den nächsten Jahren werden sicherlich sein - das ist auch aus den Programmen bei der Landtagswahl von allen politischen Parteien deutlichgemacht worden -, Arbeit zu schaffen und Einkommen für die Bürger zu sichern. Bekanntermaßen schafft aber die Politik nicht unmittelbar Arbeitsplätze. Die Politik kann nur Rahmenbedingungen für die Wirtschaft festlegen, damit Arbeitsplätze entstehen können.

Ein Weg, um beispielsweise zu neuen Arbeitsplätzen zu gelangen - ich führe hier nur ein Beispiel an - könnte die Begünstigung, die substantielle Begünstigung von Unternehmensneugründungen sein. Dies zumal wir wissen, daß jedes neue, junge Unternehmen mindestens zwei bis vier Arbeitsplätze schafft. Was wurde da nicht schon alles diskutiert: im Lande, in der Bundespolitik, auf vielen Ebenen. Doch die berühmten Offensiven für Jungunternehmen, für Gründungen von Unternehmungen, kamen im eigenen bürokratischen Dickicht zum Stillstand. Oder sie scheiterten an der bekannten Risikoscheu mancher (auch Kärntner) Kreditinstitute.

Wenn wir in dieser Sache etwas weiterbringen wollen, dann müssen wir uns sozusagen konzentriert etwas einfallen lassen! Dann müssen wir Risikokapital in Form einer Treuhandbeteiligung auf maximal zehn Jahre setzen! Dann müssen wir die Wirtschaftskammer davon überzeugen, daß die Eintragungsgebühr für jeden Gewerbeschein aufzugeben ist! Und dann müssen wir die Bundesregierung veranlassen, nicht schon den Jungunternehmer mit einer Mindestkörperschaftssteuer zu belasten, wodurch er Schulden beim Staat hat, bevor er überhaupt zu arbeiten beginnen darf. Das gibt es in dieser Form in keinem anderen Land der Welt!

Europa wird, wie wir wissen, immer mehr zu einem Experimentierfeld und Spielfeld der Großkonzerne. Daher sollten wir in den Ländern und Regionen uns um so mehr um den gewerblichen Mittelstand kümmern! Denn in diesem Teil der Wirtschaft ist der große Teil unserer Arbeitsplätze gesichert, beheimatet. Dort liegen auch die Erweiterungsmöglichkeiten: im Tourismus; im Handwerk; im Dienstleistungsbereich, der in Kärnten durchaus respektable Erfolge aufzuweisen hat.

Wir im Lande können daher auch unter diesem Gesichtspunkt vielfach beschäftigungspolitische Beiträge leisten, die zwar nicht unmittelbar spektakulär sind, aber in der Summe ausgeben werden. Beispiele: daß wir im neu konzentrierten Baureferat, wo es konzentrierte Investitionspolitik geben kann, kleinere Baulose bei öffentlichen Aufträgen ausschreiben, damit auch der klein- und mittelständische

Dr. Haider

Unternehmer leichter mithalten kann; daß im geförderten Wohnbau generell öffentlich ausgeschrieben wird - und damit Freunderlwirtschaft der Vergangenheit angehört; daß nicht automatisch das Prinzip des Generalunternehmers bei öffentlichen Aufträgen eingesetzt wird, nur weil es der Bürokratie vielleicht Erleichterungen schafft; daß bei öffentlichen Aufträgen des Landes auch darauf geachtet wird, daß die heimische Wirtschaft verstärkt zum Zuge kommt und daß bei öffentlichen Aufträgen nach dem Prinzip der Reziprozität auf europäischer Ebene vorgegangen wird! Denn wenn unsere Nachbarn unsere Wirtschaft nicht teilhaben lassen an ihren öffentlichen Aufträgen, dann ist das nicht einzusehen, wenn sie bei uns Geschäfte machen wollen.

Arbeitsplatzpolitik heißt aber auch, die Bürokratie zu reduzieren und einfache, rasche sowie nachvollziehbare Behördenentscheidungen sicherzustellen. Wer die Bürokratie zähmt, wird Arbeitsplätze ernten. Ich bin überzeugt: Wenn wir uns heute anschauen, wieviel stillstehende, unterbrochene, nicht konsequent weitergeführte Verfahren in Kärnten auffindbar sind - die letztlich auch die Ursache für das Nichtentstehen von Arbeitsplätzen sind -, dann würden wir uns selbst wundern, was man hier alles bewegen kann.

Ich werde daher unverzüglich nach der Konstituierung dieser Landesregierung (heute im Anschluß an die Sitzung) an alle Regierungsparteien eine Einladung richten, daß wir uns innerhalb eines Monats ein gemeinsames Regierungsprogramm zurechtregeln, das die Ideen aller in Richtung Beschäftigungs- und Einkommenspolitik beinhalten soll. Schon dabei wird es sich erweisen, wer Ideen auf den Tisch legen will und wer sich stärker zurückhält oder überhaupt in die Neinsagerposition gehen will.

Bei der Frage etwa der Postenbesetzung oder einer Frage der Raumordnungswidmung oder der Kulturpolitik, da können wir durchaus unterschiedlicher Meinung sein. Aber in Fragen der Arbeitsplätze, in Fragen Ankurbelung der Wirtschaft und der Verbesserung der Einkommensstruktur für die große Masse der Bevölkerung in

Kärnten sollten wir uns doch zu einer größeren Gemeinsamkeit finden!

Ich schlage daher vor, daß wir uns gerade für dieses Regierungsprogramm ein sogenanntes "Bündnis für die Arbeit" überlegen; ein "Bündnis für Arbeit", das sich anlehnt etwa auch an die Erfahrung des Holländischen Modells, damit unmißverständlich klar ist, daß wir den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit führen wollen und ernst meinen in Kärnten. Das ist auch eine Herausforderung für unsere Sozialpartner, wenn wir uns ein bißchen an die holländischen Erfahrungen anlehnen wollen.

Es muß beispielsweise unser Ziel sein, daß vor allem junge Menschen nicht länger als sechs Monate arbeitslos sind, um sie dann nicht abgleiten zu lassen! Es muß unser Ziel sein, Dauerarbeitslose mit koordinierten Schulungsprogrammen wieder in den Arbeitsmarkt zurückzubringen! Jedenfalls kann es nicht sein, daß Arbeitslose, die bereit sind, sich weiterzubilden, mit dem Verlust der Arbeitslosenunterstützung bestraft werden, wenn sie den falschen Kurs belegen!

Es muß unser Ziel sein, mit den Sozialpartnern einen Berufsausbildungsfonds zu finanzieren, der den Betrieben die Kosten der Berufsschule abnimmt. Für mich ist es jedenfalls keine Lösung, Jugendliche ohne Lehrplatz in Schulen oder Kursen irgendwo zu verstecken und dafür enorme Summen an Steuergeld einzusetzen! Denn Lehrplätze sind auch Praxisplätze.

Entlasten wir mit diesem Geld, das hier eingesetzt wird, die Betriebe! Dann wird sich spontan auch das Angebot der Lehrplätze vermehren. Und die jungen Menschen werden praktische Betätigungsfelder haben.

Aber auch in der Einkommenspolitik sehe ich durchaus Chancen, daß wir uns finden können. Ich sage das sehr bewußt auch an die Adresse der Sozialdemokraten, weil ich weiß, daß sie derzeit noch ein bißchen im Schmollwinkel stehen, weil sie nicht alle ihre Vorstellungen bei der Ressortverteilung durchsetzen konnten. Aber das ist, glaube ich, nicht eine Sache, die von Dauer sein wird.

Die Analyse der Sozialdemokraten wird dazu führen, zu erkennen, daß die Entscheidung vom 7. März ganz wesentlich auch mit Fragen der

Dr. Haider

Einkommenspolitik zu tun hatte. Ich bin überzeugt, daß viele sozialdemokratische Wähler diesmal zu den Freiheitlichen übergegangen sind, weil sie unsere Vorstellungen von einkommenspolitischen Hilfestellungen für besonders bedrängte Bevölkerungsgruppen als richtig und konsequenter verstanden haben und daß die Einkommenspolitik für den sprichwörtlich "kleinen Mann" offenbar bei den Freiheitlichen in besseren Händen für die Wähler geschienen hat, als das bei den Sozialdemokraten der Fall war.

Gerade deshalb können wir uns etwa in der Frage der Strompreissenkung oder in der Frage der Mietensenkungspolitik finden. Hier sind die Ideen ja vielfältig und durchaus nicht so kontroversiell. Seien wir ehrlich: Die von uns Freiheitlichen gemachten Vorschläge könnten doch auch in einem sozialdemokratischen Programm stehen. Man darf nur halt dann nicht gleichzeitig gemeinsame Sache mit den Strombossen und Privilegienrittern in den staatlichen Energiewirtschaftsunternehmen machen oder die eigenen Funktionäre in den Wohnbaugenossenschaften auf Kosten der Mieter verteidigen wollen! Das erzeugt dann durchaus Irritationen beim Bürger; er fühlt sich verschaukelt.

Gleiches gilt für die Idee des heftig diskutierten Kinderschecks! Das ist ganz und gar kein Widerspruch zur Kindergartenpolitik des Landes. Denn ich darf doch daran erinnern, daß es gerade die erste Zeit von mir als Landeshauptmann im Jahre 1989 gewesen ist, wo wir den Startschuß für einen anspruchsvollen Ausbau des Kindergartenprogrammes gegeben haben. Über Jahrzehnte hat es knapp 20 Millionen Schilling für alle Kindergärten im Land gegeben.

Ein Kindergartenplatz ist sicherlich die zweitbeste Lösung. Die beste Lösung ist aber immer noch, der Mutter mehr Zeit für das eigene Kind zu geben. Und diese Chancen wollen wir erhöhen.

Ich glaube daher, daß wir auch in dieser Frage aufeinander zugehen sollten. Wir werden uns jedenfalls bemühen, auch Kritiker dieses Kinderbetreuungsschecks zu überzeugen, um vielleicht doch zu einer gemeinsamen Lösung zu

kommen. Der Kinderscheck ist jedenfalls ein Beitrag zu einer kinderfreundlichen Gesellschaft die wir brauchen. Der Kinderscheck ist aber auch ein Beitrag, um die Eigenständigkeit der Frau zu stärken, weil sie frei über diese Mittel entscheiden können soll. Er bedeutet gerade für jene Frauen, die ein Stückchen mehr an persönlicher Freiheit im Zwang zwischen Beruf und Kind, die in bescheidenen Einkommensverhältnissen leben, oder überhaupt als Alleinerzieherinnen ausschließlich auf sich selbst gestellt sind. Ich bin daher fest entschlossen mit aller Kraft, gerade für die Verwirklichung dieses Kinderbetreuungsschecks und dieses Rechtes für die Frauen und Kinder zu kämpfen.

Sollten wir - auch hier im Landtag - am Nein der anderen politischen Parteien scheitern, werden wir uns direkt an die Bevölkerung wenden und den Versuch machen, im Wege der direkten Demokratie, nötige Überzeugungsarbeit zur Durchsetzung dieser wichtigen gesellschaftspolitischen Maßnahme zu setzen. Ich bin mir schon bewußt, das kostet alles Geld. Das ist in einer Situation, in der das Land eine angespannte Budgetsituation hat, in der viele Schulden da sind, durchaus nicht einfach zu bewerkstelligen. Es wird daher unsere Aufgabe sein, einen Kassasturz vorzunehmen und das tatsächliche Ausmaß unserer Belastungen festzustellen und unsere Beweglichkeit zu adjustieren. Aber es wäre auch falsch, die Budgetsanierung als solche, oder die Budgetsanierung an sich schon als Ziel zu sehen. Wir werden die schwere Aufgabe zu lösen haben, daß wir uns trotzdem in dieser Frage der Budgetsanierung nicht behindern lassen dürfen, entscheidende Zukunftsschritte in der Bildungs-, in der Sozial- und in der Beschäftigungspolitik setzen zu können und uns nicht ausschließlich mit Budgetsanierungsfragen befassen können.

Gerade der Ausbau unserer Bildungseinrichtungen auf allen Ebenen muß eine zentrale Herausforderung sein. Das was begonnen wurde, kann ja nicht abgebrochen oder nicht fortgesetzt werden. Nur eine hervorragende Bildung sichert unserer Jugend Beruf, Arbeit und Einkommen - auch in der Zukunft. Daher werde ich sehr gewissenhaft darüber nachdenken, wen ich mit der Funktion des geschäftsführenden

Dr. Haider

Landesschulratspräsidenten betraue, weil ich eher eine unkonventionelle Lösung haben möchte, wo weniger über Postenbesetzung von Direktoren nachgedacht wird und proporzmäßige Verteilung als über die wichtige Weichenstellung für die zukünftige Berufsausbildung unserer Kinder. Ich hoffe, daß ich hier den Konsens auch im Lande und im Landtag finde.

Noch immer ist nämlich höhere Bildung, auch in Kärnten interessanterweise, relativ eine elitäre Angelegenheit oder sozial exklusiv, wenn ich so formulieren darf. Noch immer finden Kinder aus sozial schwächeren Familien ungleich schwerer den Zugang zu einer geordneten gehobenen Ausbildung, als wir uns das wünschen sollten. Es hat hier Erzbischof William Temple von York ganz richtig formuliert wenn er sagt: "Moral verlangt, daß man Menschen nach ihren potentiellen Fähigkeiten behandelt. Menschen, von dem was sie sind zu dem, was sie sein könnten, zu bringen, ist die eigentliche Aufgabe der Erziehung." Wenn wir das alles, diese vielen Überlegungen, einigermaßen schaffen wollen, dann werden wir uns sicherlich auch neue Überlegungen in der Frage der Finanzierung unseres Landes und unsere Aufgaben einfallen lassen müssen. Ideenreichtum ist angesagt. Manches wird auch harte Reformen erforderlich machen, sowie es der bisherige Finanzreferent schon deutlich gemacht hat, daß es auch eine Frage der Diskussion um die Pflichtausgaben geben muß.

Ich denke aber, daß wir mit neuen Ideen uns das eine oder andere an Spielraum schaffen können. Etwa mit der Bildung einer landesweiten Holding für alle Kärntner Beteiligungen und den Versuch, einen erfolgreichen Börsengang zustande zu bringen. Ich denke an eine abgestimmte, im Interesse Kärntens neugeordnete Energiepolitik, die Arbeitsplätze in Kärnten und nicht anderswo schafft. Ich denke an Privatisierungsmöglichkeiten und Forderungverkäufe im Wohnbaubereich und die Errichtung einer Stiftung für Forschung und Entwicklung nach bayrischem Vorbild. Kärnten braucht eine gewisse Modernität. Kärnten braucht einen Entwicklungsprozeß. Und die Kärntner Politik muß sich etwas trauen, als vielfach durch larmoyante Berichte über Proporz-

posten und den politischen Einfluß in Sportvereinen in die Schlagzeilen zu kommen.

Diese oftmals festgestellte Geisteshaltung, sei mir gestattet das zu sagen, hat das Land bekanntermaßen dorthin gebracht wo wir heute sind. Nämlich an den Schluß unserer Bundesländer. Nicht einmal ein Kärntner Fußballklub spielt derzeit in der höchsten Liga, wengleich zahllose Spitzenvereine Österreichs Kärntner Sportler als geradezu die Stützen ihres persönlichen und sportlichen Erfolges benötigen. Das ist geradezu auch symbolisch für die Situation im Land. Wir haben genügend Begabungen, wir haben Kraftreserven, wir haben eine Menge Talente und Kreativität, aber wir machen zuwenig daraus. Die Auseinandersetzungen, auch im Politischen, drehen sich - man kann es sagen - oftmals um die "Minima" der Politik, während die Globalisierung und die Veränderung des Gemeinwesens durch diese Veränderungen in der internationalen Wirtschaft um uns, viel zuwenig Beachtung finden.

Da erschöpft sich etwa die Energie der Politik im Streit um einen Hausmeisterposten an einer Volksschule in Unterkärnten, während der Aufbau einer flexiblen wirtschaftsorientierten Schulorganisation in den Kinderschuhen steckt und offenbar niemanden so recht ein Anlaß ist. Da ringen die Parteien um Einfluß in den Wohnbaugenossenschaften oder packeln bei der Postenvergabe im öffentlichen Dienst, während niemand auf die Idee kommt, im sozialen Wohnbau für die Mieter einen Demokratisierungsschritt zu setzen bzw. übergangene Kandidaten bei der Postenvergabe durch einen Bescheid, wenigstens die Chance einer Berufung gegen das politische Patronagesystem einzuräumen. Oder da wird die tägliche Parkplatzbenützung in einem Krankenhaus zur millionenschweren Machtdemonstration von Betriebsräten umfunktioniert, während sich niemand um die Millionenverschwendung bei LKH-Bauten ernsthaft interessiert, die zu Lasten der Bevölkerung und der gesundheitssuchenden Menschen gehen.

Jetzt haben sogar warnend der Rechnungshof und der Landesrechnungshof und ein unabhängiges Prüfungsinstitut den sofortigen Stopp von Baumaßnahmen von uns verlangt, weil man Korruptionsverdacht nicht einmal

Dr. Haider

mehr ausschließen will. Ich denke, daß all diese Überlegungen auch dazu führen müssen, daß wir selbst an uns arbeiten und sagen, die Kärntner Politik muß sich selbst um den Aufstieg in eine höhere Spielklasse bemühen und sich damit wesentlicheren Zukunftsfragen stärker widmen, als das bisher der Fall war. Kärnten ist ein sehr kleines Land, aber wir befinden uns auf einem geordneten Weg nach Europa. Und ich sage das sehr bewußt als ein Vertreter einer politischen Partei, die sehr kritisch in der Europapolitik ist, die auch gegen die Mitgliedschaft Österreichs im Jahre 1994 gestimmt hat. Ich sage das deshalb, weil wir als Demokraten Entscheidungen der Bevölkerung - und die Kärntner Bevölkerung hat eine eindeutige Entscheidung getroffen - selbstverständlich zur Grundlage unseres Handelns zu nehmen haben und sie zu respektieren hat. Und wir müssen daher jetzt auf diesem Weg in ein wie immer sich gestaltendes Europa auch als Kärntner unseren Beitrag leisten und das Beste daraus machen. Und ich glaube, da gibt es gute Chancen, denn Europa ist zur Zeit ins Gerede gekommen - was uns wenig freuen kann - aber wir gehören immerhin einmal dazu. Aber auch eine Krise kann eine Chance sein, um sinnvolle Reformen in Gang zu bringen. Kärnten ist zwar in Europa nicht bedeutend, aber wir sollten uns nicht verschweigen, wo es um die Interessen des eigenen Landes geht. Und solange das Einstimmigkeitsprinzip existiert, ist auch die Bundesregierung verpflichtet, im Sinne dieser Gemeinsamkeit zu entscheiden und ist sie in die Pflicht zu nehmen. Beispielsweise wenn wir als Kärntner unsere Bedenken gegen eine allzu rasche Osterweiterung zum Ausdruck bringen. Bedenken und Problemsichten die in allen politischen Lagern dieses Hohen Hauses vorhanden sind. Oder wenn es um die sonderbaren Brüsseler Pläne für die Bildung einer wie immer gearteten Großregion Slowenien, Friaul und Kärnten geht. Warum haben wir bisher geschwiegen, daß man Kärnten auf diese Weise in eine unakzeptable Position drängen will? Wozu haben wir ganze Stäbe von Mitarbeitern, Experten, Politikern in Brüssel sitzen, die für Österreich und für Kärnten die Interessen vertreten sollen, wenn dann entscheidende und lebenswichtige Fragen über unsere Köpfe hinweg getroffen werden. Kärnten

ist ein eigenständiger souveräner Teil der Republik Österreich. Und daran soll sich und darf sich auch in Zukunft nichts ändern. Diesen Standpunkt hat auch das offizielle Österreich und die offizielle Außenpolitik zu vertreten. Zu allen anderen nebulösen Regionsbildungen gibt es keine Ermächtigung und Befugnis. Und ich glaube daher, daß das für uns wichtige Dinge sind, um die wir uns in der Zukunft kümmern müssen.

Das heißt nicht, daß wir bei einer kritischen Positionierung gegenüber verschiedenen Entwicklungen, nicht auch an einer guten Nachbarschaft mit jenen, die noch nicht bei diesem gemeinsamen Europa sind, nicht interessiert sein können. Das zeigen wir mit unserem Eintreten für die Dreiländer-Olympiade, dem Spiel ohne Grenzen, in deren Mittelpunkt unsere Landeshauptstadt Klagenfurt stehen soll. Die Landesregierung wird jedenfalls alles tun, um unsere Bewerbung zu einem Erfolg zu machen und die Bewerber entsprechend zu unterstützen, aber sichere Grenzen im staatspolitischen und völkerrechtlichen Alltag sind jedenfalls kein Hindernis für eine gute Nachbarschaft in der Zukunft. Daran müssen wir auch umso mehr interessiert sein, wenn wir an die bedauerlichen Ereignisse und die tragischen Vorkommnisse derzeit am Balkan denken.

Denken wir nur daran, was eigentlich den Kindern und Enkelgenerationen in Kärnten erspart geblieben ist, daß es kluge und mutige Entscheidungen im Jahre 1920 im Zusammenhang mit der Volksabstimmung gegeben hat. Deshalb habe ich schon in meiner ersten Zeit als Landeshauptmann, im Jahre 1989, eine aktive Nachbarschaftspolitik betrieben, ebenso wie es mir ein Anliegen war, Frieden und Vertrauen zwischen der Kärntner Mehrheitsbevölkerung und der slowenischen Volksgruppe im Lande zu gewährleisten. Ich glaube, daß uns da einiges gelungen ist und daß es auch hier eine geordnete und erfreuliche Kontinuität bis in die heutigen Tage, auch durch meinen Vorgänger, gegeben hat. Die Tatsache, daß offenbar viele Angehörigen der slowenischen Volksgruppe bei dieser Wahl auch mir das Vertrauen geschenkt haben, zeigt, daß eine offene und ehrliche Haltung ihnen gegenüber, wo man ihnen auch manchmal für ihre Ansprüche Grenzen gewiesen werden, mehr respektiert werden, als die

Dr. Haider

Anbiederung an illusionäre Forderungen mancher Volksgruppenpolitiker. Meine klare Position in der Heimatfrage in Kärnten ist klar. Trotzdem ist der Dialog etwas Wichtiges. Auch in meiner neuen Amtszeit werde ich den Dialog mit unseren slowenischen Landsleuten aktiv gestalten, wobei auch offene Fragen die die Mehrheitsbevölkerung bedrücken, wie beispielsweise die Schulfrage, erörtert werden sollen. Andererseits ist gerade die dialogische Entwicklung der letzten Jahre eine gute Grundlage, um in einem größeren Europa zu beweisen, daß ethnische Konflikte nicht auf Dauer existieren müssen, sondern daß sie zu einem verständnisvollen Miteinander führen. Und ich bin überzeugt, wenn wir heute in Kärnten die Frage stellen, wer die Volksgruppe nicht als Bereicherung empfindet, das würde eine marginale verschwindende Minderheit sein, die sich zu so einer Meinung durchringen könnte. Weil wir wissen, daß sie in ihrer kulturellen und ethnischen Existenz eine absolute Bereicherung im Kreis der guten Kärntner und der aufrechten Österreicher darstellt.

Daher gilt Gleiches, was ich für die Volksgruppe gesagt habe, auch für die Kulturpolitik. Die Vorboten der künstlichen Erregung sind ja bereits seit Wochen unterwegs, um den Untergang der Kultur in Kärnten zu verkünden, wenn die Freiheitlichen dieses Ressort übernehmen. Andere Vertreter selbsternannter anilitärer Eliten weigern sich ja geradezu in Hinkunft ihren Fuß auf Kärntner Boden zu setzen, da die Kunst von der Zerstörung bedroht sei. Diese Unkultur der Vorurteile paßt aber so überhaupt nicht in die Erscheinungsweise von sensiblen künstlerischen Seelen, die ja eher zu differenzieren pflegen. Sie ist für mich nur ein Beweis, daß einige Privilegierte des Jahrzehnte herrschenden Mäzenatentums sich ideologisch instrumentalisieren lassen und um ihre eroberten Subventionstöpfe eine politische Wagenburg zwecks Zugangsbeschränkung errichten wollen. Das ist der Hintergrund!

Ich möchte aber, wenn mir die Aufgabe zuteil wird, in der Kulturpolitik Verantwortung zu tragen, eine Kulturpolitik machen die dem Lande Vorteile bringt. Und die auch die Freiheit der Kunst, unabhängig von den parteipolitischen Fesseln angesiedelt sein läßt. Heute haben wir

doch eine regierungsmäßig akzeptierte bürokratische Hofratskultur mit Parteibuchbilligung. Das ist es, was in Kärnten läuft. Was ist da so großartig an der bisherigen Kulturpolitik, wenn der Kärntner Festspielsommer in einer europaweit verteilten Publikation, die im Spiegel, in der Frankfurter Allgemeinen, in allen bedeutenden Zeitungen in den letzten Wochen verteilt worden ist, wenn dieser Kärntner Festspielsommer über die Festspiele in Österreich mit keinem einzigen Wort und keiner einzigen Veranstaltung Erwähnung findet. Aber vom Burgenland bis Vorarlberg haben wir alle Festspielereignisse im Sommer penibel aufgelistet und beworben. Nur Kärnten findet nicht statt.

Ich möchte jedenfalls einen Beitrag dazu leisten, daß die kulturelle Seele Kärntens am Schnittpunkt dieser drei großen europäischen Kulturen stärker zum Schwingen kommt. Nicht als einer der sich einmischt, sondern als einer, der es möglich macht, einer der ermöglicht und nicht verhindert, nicht verbietet oder gar befiehlt, wie das die politisch korrekten Gut-Menschen manchmal in ihrem ideologischen Übereifer selbst tun möchten.

Ich möchte dazu beitragen, daß die Hochkultur genauso wie die Avantgarde einer Kiki Kogelnik oder eines Reimo Wakounig, eines Cornelius Kolig oder einer Maria Lassnig und auch die Volkskultur gleichberechtigt und ausgewogen behandelt werden.

Ich möchte dazu beitragen, daß Kunst- und Kulturförderung nicht länger ein Tummelplatz für eine ideologisch angepaßte geschlossene Gesellschaft ist, sondern auch einem jungen, provozierenden künstlerischen Nachwuchs geöffnet wird.

Und ich möchte letztlich dazu beitragen, daß die Kärntner Nestbeschmutzung im In- und Ausland mit Kärntner Steuergeld ein rasches Ende findet.

Denn im Ergebnis geht es bei all diesen Maßnahmen um ein neues Selbstbewußtsein auch für Kärnten.

Denn immer dann, wenn irgendeiner Schickeria im Wiener Umfeld und ihren politischen Nährvätern die politischen Entscheidungen in Kärnten nicht passen, wird publizistisches Feuer auch in Kärnten gelegt, werden psychiatrische Ferndiagnosen angestellt und die Kärntner

Dr. Haider

Bevölkerung zu geistigen Gartenzwerge erklärt.

Wer sich das gefallen läßt, zum Sonderfall erklärt zu werden, darf sich nicht wundern, wenn er alsbald dann einer Sonderbehandlung unterzogen werden soll.

Ich werde eine solche Behandlung Kärntens und seiner Bürger jedenfalls nicht akzeptieren. Mögen manche aus leidvollen Erfahrungen sagen, es hat keinen Sinn und wir stecken nach "Vogel-Strauß-Manier" den Kopf in den Sand. Wer schweigt, meine Damen und Herren, stimmt zu.

Daher darf man auch zu bewußten Verdrehungen und Fehldarstellungen Kärntens seiner Geschichte und seiner kulturellen Tradition, die oftmals von einem Geist der Böswilligkeit getragen ist, einfach nicht schweigen, auch wenn es manchmal mühsam ist.

Bedauerlicherweise hat es zuletzt etwa ein Kärntner Schriftsteller in einer Wiener Zeitung sehr ausführlich getan, wenn er schreibt:

"Tatsächlich hat Kärnten ein Defizit an Geschichte und geschichtlich bedeutenden Persönlichkeiten. Und es leidet daran. Eine Römerstraße in der Antike, ein Durchzugsland, Ausgrabungen, ärmer und unbedeutender und provinzieller als andere Provinzen. Ein eklatanter Mangel an historischen Daten. Eine Margarete Maultasch hat auf der Burg Hochosterwitz einen Ochsen ausgestopft. Mager. Napoleon ist in ein paar Tagen durchgezogen. Zu erobern war ja nichts. De facto setzte die Kärntner Geschichte erst mit dem 10. Oktober 1920 ein, der Volksabstimmung und dem heroischen Votum für Österreich, und am 11. Oktober 1920 hört sie auch schon wieder auf ..."

Das ist eine bewußte Darstellung der Kärntner Seele, der Kärntner Befindlichkeit, wie sie einfach falsch ist. Die Kärntner Geschichte zeigt genau das Gegenteil. Wir wissen aus der Kärntner Geschichte, daß wir vieles vorzuweisen haben. Wir wissen aber auch aus der Kärntner Kulturgeschichte, daß uns viele Bundesländer um Dinge beneiden, die wir bisher auch nicht in der Form zur Darstellung gebracht haben. Denken Sie nur daran, an die berühmten Maler, die über die Jahrhunderte aus Kärnten

hervorgegangen sind. Das wäre für uns ein Projekt, mit dem wir uns auch international Geltung verschaffen können, wenn wir das malerische Eck Kärntens, ob von Markus Pernhart über die Nötscher Schule, der Wiegeles, der Koligs, der Clementschitsch bis herauf zu Berg richtig zur Darstellung bringen und damit auch vor einem internationalen Publikum Kärnten als ein malerisches Zentrum der Welt orten können.

Ich glaube, daß das unsere Aufgabe ist, denn das Herumkritteln am Kärntner Gemeinwesen ist ja bekannt. Es gibt so etwas wie einen Kärnten-Masochismus auch unter manchen Literaten, der uns irgendwann einmal zum Halse heraushängen wird.

Das Kärntner Gemeinwesen ist nicht so irgend etwas, sondern es ist historisch sogar älter als das tausendjährige Österreich, das wissen wir. Und natürlich ist auch der 10. Oktober immer wieder im Weg. Mögen sich all die Beschimpfer und Nörgler auch noch so dagegen wehren. Wir werden sicherlich im Jahre 2000 mit Stolz die 80. Wiederkehr der Kärntner Volksabstimmung feiern und uns dabei als ein modernes, vielfältiges, pluralistisches Land in einem friedlichen Europa präsentieren. Und wir werden auch die Erwartung zum Ausdruck bringen, daß selbstverständlich die Bundesregierung wiederum mit einer erheblichen Abstimmungsspende unsere Initiativen zu unterstützen hat.

Und ich werde auch sicherstellen, daß unsere stolze Landesgeschichte und der 10. Oktober 1920 wieder stärker im Unterricht zum Ausdruck kommen. Auch das gehört zu unserem Selbstbewußtsein.

Wir alle, die wir in politischer Verantwortung stehen, haben eine große Aufgabe in den nächsten fünf Jahren zu meistern. Die Zeit läuft, meine Damen und Herren! Und wenn wir nicht rasch die Zukunftsweichen stellen, läuft uns die Zeit davon.

Wir haben nicht die Freiheit, uns nicht zu entscheiden. Wir müssen entschlossen beginnen, den Aufbruch in ein modernes wettbewerbsfähiges Kärnten in einem demokratischen Europa zu schaffen.

Dr. Haider

Das wird den Schulterschuß aller positiven Kräfte in Kärnten notwendig machen. Und ich lade Sie daher alle ein, gemeinsam diesen Aufbruch zu wagen und unserer Heimat eine neue Chance und der Jugend eine neue Möglichkeit zu eröffnen. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Meine Damen und Herren! Es liegt keine weitere Wortmeldung vor. Die Tagesordnung der ersten Sitzung des neugewählten Landtages in der 28. Gesetzgebungsperiode ist somit beendet.

Wir kommen zur Mitteilung des Einlaufes und ich darf den Schriftführer ersuchen, zu berichten.

Dipl.-Ing. Freunschlag

Mitteilung des Einlaufes

Schriftführer **Dr. Glantschnig**:

A. Anträge von Abgeordneten

Es liegen drei Anträge des Klubs der Abgeordneten der ÖVP vor und zwar ein Antrag betreffend Prämie für Einstellung von Arbeitnehmern.

1. Ldtgs.Zl.12-1/28:

Antrag der Abgeordneten des ÖVP-Klubs mit folgendem Wortlaut:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, dem Kärntner Landtag ein Modell vorzulegen, welches zum Inhalt hat, daß für Klein- und Mittelbetriebe durch Zahlung einer einmaligen Prämie ein Anreiz gegeben wird, zusätzliche Arbeitnehmer aufzunehmen.

Zuweisung: **Finanz-, Wirtschafts-, Tourismus- und Technologieausschuß**

Der zweite Antrag betrifft Ökodarlehen - Althausanierung

2. Ldtgs.Zl.13-1/28:

Antrag der Abgeordneten des ÖVP-Klubs mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, dem Kärntner Landtag den Entwurf eines Gesetzes, mit welchem das Kärntner Wohnbauförderungsgesetz geändert wird, zuzuleiten, welcher den Inhalt haben soll, daß die Bestimmungen über die Althausanierung dahingehend geändert werden, daß die bisherige Form der Förderung der

Althausanierung in Form von Annuitätenzuschüssen dahingehend umgestellt wird, daß es zu Förderungsdarlehen für Althausanierungen kommen soll.

Zuweisung: **Finanz-, Wirtschafts-, Tourismus- und Technologieausschuß**

Der dritte Antrag betrifft die verfassungsmäßige Absicherung der zur Co-Finanzierung der EU-Förderung von richtlinienmäßigen Förderungsmaßnahmen erforderlichen Landesmittel.

3. Ldtgs.Zl.14-1/28:

Antrag der Abgeordneten des ÖVP-Klubs mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, dem Kärntner Landtag einen Entwurf über eine Änderung der Kärntner Landesverfassung vorzulegen, welcher vorsieht, daß im Landesvoranschlag jedenfalls die zur Co-Finanzierung der EU-Förderung von richtlinienmäßigen Förderungsmaßnahmen erforderlichen Landesmittel unter Beachtung der Laufzeit der jeweiligen Förderprogramme vorzusehen sind.

Zuweisung: **Ausschuß für Gemeinde und ländlicher Raum**

Vorsitzender Erster Präsident **Dipl.-Ing. Freunschlag** (FPÖ):

Damit ist der Bericht des Schriftführers über den Einlauf erfolgt und die Tagesordnung beendet. Ich danke Ihnen für das Erscheinen und schließe die erste Sitzung.

Ende der Sitzung: 16.24 Uhr